

Der Gefellige.

Grandenzer

Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Rötke in Grandenzer.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschowski. Bromberg: Gruener'sche Buchdr. Dr. Eylon: D. Hartold. Gollub: Stadtkammerer D. Aussen. Lauenburg: M. Jung. Liebenau: D. C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Rast: F. Pevysohn. Reidenburg: G. Neß. Neumarkt: F. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchdr. J. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Med. Rosenberg. Siegfried Woferau. Strasburg: A. Fuhrich. Anzeigen die gewöhnliche Zeitschrift 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Mit der heutigen Nummer

beginnt das erste Vierteljahr des Gefelligen für 1891. Bestellungen hierauf werden noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen.

Das Postabonnement auf den Gefelligen kostet pro Vierteljahr 1 Mk. 80 Pf. für Selbstabholer, 2 Mk. 20 Pf. wenn man sich das Blatt durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Unsere in Grandenzer wohnenden Leser erhalten Abonnementkarten für das erste Quartal à 1,80 Mark, für den Monat Januar à 60 Pf. in der Expedition (Marienwerderstraße 4) und in den Abholstellen Rehdenerstraße Nr. 6 bei Herrn Rostock, sowie Kasernenstraße Nr. 26 bei Frau A. Lüdke.

Die Expedition des Gefelligen.



Des Neujahrsestes wegen erscheint die nächste Nummer des Gefelligen Sonnabend, den 3. Januar (Freitag Abend) zur gewöhnlichen Stunde. Inzerate erbitten wir bis Freitag Mittag.

1891! Vorwärts!

Eine Neujahrsbetrachtung.

Nach den Beschlüssen des sozialdemokratischen Parteitagess in Halle nimmt das rothe Berliner Volksblatt von heute ab den Titel „Vorwärts“ an — ein altes preussisches Kampfwort; der greise Blicher von Wahlstatt führte ja den Titel „Marschall Vorwärts“. Nun haben die Sozialdemokraten ihr Verborgenes mit jenem kernigen Mahnwort ausgestattet. Kann Kampfe wird gelajen; gebe Gott, daß er dereinst mit dem Siege Derer ende, die das Gute wollen auf jener Kulturgrundlage, welche das Christenthum geschaffen hat.

Es wird ein kampfreiches, arbeitsreiches, bedeutungsvolles Jahr werden, das erste Jahr des letzten Jahrzehnts im zweiten Jahrtausend nach Christi Geburt — das kann man mit menschenmöglicher Bestimmtheit voraussagen, besonders in unserem Vaterlande. Denn 1890 ist in gar vielen Stücken nur ein Präliminum gespielt worden und in unserer hastigen Zeit wollen die Menschen recht bald die Melodie voll hören; wenn sie ihnen gefällt, singen sie mit, sonst brummen oder schreien sie gar dazwischen.

Wie weit manches Reformwerk auf dem Gebiete der Inneren Politik in Preußen und im Reiche vorwärts gebracht werden wird unter der Leitung des Dirigenten, welcher 1891 den Taktschlag schwingt, wer vermag das zu sagen? Auch der Wille des mächtigsten und willenskräftigsten Menschen ist tausend unvorhergesehenen Verhältnissen — mag man sie nun Zufall oder Folgen lang zurückliegender Ursachen oder sonstwie nennen — abhängig.

Noch unter dem Fürsten Bismarck vorbereitet, tritt mit dem heutigen Tage ein großes Reformwerk in Kraft: die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter. In der Botschaft Kaiser Wilhelms I. an den deutschen Reichstag vom 17. November 1881 bereits waren die Grundzüge der Sozialreform angekündigt und in der Kranken- und Unfallversicherung wurden sie zu einem großen Theil verwirklicht. In Bezug auf die Invaliditäts- und Altersversicherung es in der kaiserlichen Ankündigung: „Auch diejenigen, durch Alter und Invalidität erwerbsunfähig werden, der Gesamtheit gegenüber einen begründeten Anspruch auf ein höheres Maß staatlicher Fürsorge, als ihnen bisher hat zu Theil werden können.“ Diese Fürsorge soll nun also unter dem Einfluß des ersten deutschen Kaisers getroffen werden. Das Gesetz ist im Juni 1889 vollzogen worden, seit Monaten ist mit unglücklichen Schwierigkeiten und einem Aufwand riesiger Arbeitskraft das Werk vorbereitet worden, in diesem neuen Jahr soll es nun, wie dereinst die große Kuppel am Reichstagsgebäude, das Werk können. Es giebt im deutschen Reiche viele Volksgenossen, welche an der Invaliditäts-Kuppel Anstellungen zu machen haben; die einen sind ganz gegen die Kuppel, die anderen haben dies und jenes beim Ausbau auszuführen. So ist es mit der Kranken- und Unfallversicherung gerade gewesen und wenn man jetzt Umfrage hielte im deutschen Reiche, herrscht ziemlich Zufriedenheit über diese Einrichtungen; Tausende und Abertausende von Arbeitern haben die Wohlthaten dieser Gesetze erkannt und die Arbeitgeber und Behörden haben sich schließlich auch an die Arbeit gewöhnt. Der Zukunft wird es vorbehalten sein, für die drei großen Versicherungsgesetze eine einheitliche Gestaltung, eine größere Einfachheit, vielleicht eine Vereinigung der drei herbeizuführen, vorläufig heißt auch hier das Lösungswort: „Vorwärts!“ Die Mächtigen, die dabei nicht mit vorwärts wollen, werden von Staatswegen gezwungen; es liegt eben etwas Militärisches im Staatssozialismus. Wir wollen hier nicht über die Vorzüge der Selbsthilfe oder einer ordnungsmäßigen Gesamthilfe, die man ja auch Bevormundung nennen kann, streiten; die Selbsthilfe ist z. B. sicher etwas sehr Schönes, die Bevormundung aber häufig etwas Nothwendiges. Wir wollen hoffen, daß die Arbeiter auch mit dem Alters- und Invaliditätsgesetz werden zufriedener gemacht werden.

Es gibt im gesellschaftlich-wirtschaftlichen Volksleben offenbar noch recht viele Fälle, in denen der Staat den Schwachen

wird helfen müssen gegen die Starken im Interesse des Gesamtwohls. Da erzählt er neulich ein aus Amerika herübergekommener Journalist folgende lehrreiche Geschichte:

Sobald das Wort Selbsthilfe gebraucht wird, fällt mir immer der New-Yorker Großkaufmann Stuart ein, der, nachdem er unendliches Unheil angerichtet hatte, mit einem Vermögen von etwa 400 Millionen Dollars (das sind 840 Millionen Mark), kinderlos starb. Sein Geschäft umfaßte ein ganzes Häuserviertel. Er war der größte Weißwaarenhändler der neuen Welt und hatte das folgendermaßen angefangen. Wenn ein Anderer mit einem bestimmten Weißwaaren-Artikel ein gutes Geschäft machte, so verkaufte er (Stuart) diesen Artikel zu Schleuderpreisen, bis alle Welt ihm zuströmte und der Laden des Andern leer stand. Dann rief er den betreffenden Geschäftszweig an sich und schlug den Preis auf. Auf diese Art hat der Mann hunderte von Konkurrenten ruiniert und viele mit Weib und Kind an den Bettelstab gebracht. Und wenn nun jolch ein ausgeplündertes armer Teufel auf der Straße stand, auf die man ihn gestoßen hatte, dann kam gewiß irgend ein theoretischer Selbsthilfsmann des Weges und klopfte ihm auf die Schulter und sprach: verzagen Sie nur nicht, Sie haben ja gegen Hrn. Stuart noch die Selbsthilfe!

Auch das Alter ist jolch ein Großkaufmann und wirft die Leute auf die Straße. Den alten und arbeitsunfähigen Leuten will das deutsche Reich helfen, ihnen nicht ein Almosen gewähren — denn sie tragen auch dazu bei — sondern eine gesicherte Staatsunterstützung. Wer mehr als 2000 Mk. hat, kann und mag sich selbst helfen.

Die christlichen Kirchengemeinschaften haben sich, wenn wir ihre Äußerungen recht verstanden haben, auch entschlossen, im nächsten Jahre lebhafter und eingehender sich damit zu beschäftigen, wie dem Menschen auf dieser Welt das Leben besser und zufriedentellender zu gestalten ist. Der Papst hat in seinem Schreiben vom März 1890 auf die Mittlerin Kaiser Wilhelms von der internationalen Schutzkonferenz nicht unzutreffend gesagt: „Weil die Gesellschaft die religiösen Grundzüge aus den Augen verloren, vernachlässigt und verkannt hat, sieht sie sich bis in ihre Grundlagen erschüttert.“

Zur Gesellschaft scheint der Papst die Geistlichkeit nicht zu rechnen und doch gehört sie natürlich dazu. Es ist kein Zweifel für den aufmerksamen Beobachter, daß die Kirchen der christlichen Bekenntnisse das Anschwellen des materialistischen Geistes zu wenig beachtet und es selten und nicht mit den richtigen Mitteln bekämpft haben. Das liegt zum Theil schon in der Erziehung der Theologen. Sie erhalten eine viel zu einseitige Fachbildung; man lehrt sie nicht einmal gründlich Erziehungskunde. Die „Welt“ betrachten sie als eine „auswärtige Macht.“ Das Priestertum hat im Allgemeinen den Zusammenhang mit der Zeit und damit das Verständnis für ihre berechtigten Bedürfnisse und ihre Irrthümer verloren. Bei kleinen Gemeinden, besonders auf dem Lande, haben sich die menschlichen Beziehungen zwischen dem Priester und der Gemeinde wohl aufrecht erhalten bis heutzutage, in den großen Städten ist der Zusammenhang verloren gegangen. Das „dogmatische Gezänk“, von dem unser Kaiser auch gesprochen hat, hat sicherlich auch manchen Menschen abgestoßen, der religiöse Anlage genug hat. Der dogmatische Glaube ist noch lange nicht die Religion, die innige Gemeinschaft mit Gott, auf eine gottesfühlte Weltanschauung, auf die Erfassung des von Christus gelehrtten schlichten Christenthums kommt es an. Im vergangenen Jahre hat die Schrift eines Offiziers, M. v. Egidy „Ernste Gedanken“ einen Anstoß zu einer sittlich-religiösen Erneuerung des deutschen Volkes gegeben, der fast wie der Anfang einer neuen religiösen Bewegung sich anläßt.

Ein Amtsrichter aus Braunschweig hat an den Herrn v. Egidy neulich ein Gedicht gerichtet, in dem der Eindruck der „Ernsten Gedanken“ wiedergegeben ist. Es heißt darin:

Wir reden nicht in fremden Zungen,
Wir kommen nicht mit neuem Wissen,
Was uns der Heiland hat erlangt,
Wir wollen es nicht wieder missen.
Wie Dich, sollst Du den Nächsten lieben —
Ja, dieses wunderbare Wort
Ist uns auch göttlich stets geblieben
Und wird es bleiben immerfort.

v. Egidy hat für das neue Jahr angekündigt, daß er dann den „Ausbau seiner Gedanken“ vorlegen werde. Die Kirchen, besonders die protestantische, werden durch die öffentliche Theilnahme aller Gebildeten an den „Ernsten Gedanken“ und deren Weiterbau veranlaßt gezwungen werden, sich mit dieser Bewegung zu beschäftigen. Ob eine Reformaktion die Folge sein wird, vermag heute schwerlich ein Sterblicher zu sagen. Das Eine aber ist gewiß, wenn der Ansturm der Gottverlassenen, Selbsthülftigen, Religionslosen — oder wie man sie sonst nennen mag — größer wird 1891, wird es auch auf der andern Seite heißen müssen: „Vorwärts!“

Ewig ist der große Gott, der über den Geschicken aller Menschen, welches Bekenntnis sie auch haben mögen, waltet; veränderlich und höchst mannigfaltig aber ist selbst die Form, in welcher das Wesen Gottes in die Erscheinung tritt für das geistige und leibliche Auge des Menschen. Hoffentlich begreifen die Kirchen die ihnen durch die moderne Zeit gestellten Aufgaben in vollem Maße und suchen neue Schaa len (die dem Menschen des 19. Jahrhunderts gefallen) für den herrlichen göttlichen Kern des Christenthums.

Uns allen aber, die in dem Christenthum die Grundlage der wahren Kultur erblicken, schenke der Himmel zum neuen

Jahre einen freundigen gottesgegebenen Rath und auch jene menschliche auf Kraftbewußtsein gegründete Kaltblütigkeit, welche dem Ausgang des ungewissen Schicksals trotz in die Zähne lacht.

Vorwärts!

Eine Neujahrseheerung, gegen welche wir aufs Entschiedenste protestieren müssen, wollen bekanntlich berufsmäßige konfessionelle Friedensförderer verbunden mit irregulierten Volksgenossen: Die Rückkehr der Jesuiten. Der Antrag des Herrn Windthorst und Genossen wird bereits in einer der ersten Sitzungen des Reichstages zur Berathung kommen. Hoffentlich finden dabei die Gründe, welche gegen die Jesuitenniederlassungen in deutschen Reiche in Petitionen und in der liberalen Presse vorgebracht worden sind und noch werden, gebührende Berücksichtigung. Kurz zusammengefaßt hat bereits im Jahre 1871 der deutsche Protestantentag in Darmstadt unter ausführlicher Begründung seine Aeußerung in den Worten:

„Die Sicherheit der Rechtsordnung und der Autorität der Gesetze und der Staatsgewalt, die Wohlfahrt der bürgerlichen Gesellschaft, die Wahrung des konfessionellen Friedens und der Ehre der Geistesfreiheit und Geisteskultur erfordern das staatliche Verbot des Jesuitenordens in Deutschland. Es ist eine ernste Pflicht der deutschen Protestanten und der ganzen deutschen Nation, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß die Wirksamkeit in Schule und Kirche den Angehörigen und Verbündeten des Jesuitenordens verschlossen werde.“

Der „Gefellige“ wird auch im neuen Jahr mit der alten Muthigkeit und Kampfesfreudigkeit fortfahren, nicht bloß die Wirksamkeit der Jesuiten, sondern auch den Jesuitismus, in welcher Form und wo er sich auch zeigen mag, zu bekämpfen.

In Ostafrika wird auf Grund der zwischen dem deutschen Kaiser und dem Sultan von Sansibar abgeschlossenen Abmachungen in den ersten Tagen des neuen Jahres die deutsche Kriegssflagge gehißt werden zum Zeichen, daß die Küste jetzt in deutschen Besitz übergegangen ist.

Deutschland lebt immer noch thatfächlich im Kriegszustand mit den Dummeländern in Ostafrika. Von dem Wissenarts Vindi oder Mikindani aus gedenkt Wismann nächstens einen Zug zur Bestrafung der Mafondileute zu unternehmen. Ober Schmidt II. war auf einem Zuge durch dieses Land ergriffen und selbst verwundet worden. Die Natur jenes Länderstriches bietet dem Gegner durch undurchdringliche Dickdichte große Vortheile, so daß Wismann ein hartes Stück Arbeit haben wird. Möge das deutsche Ansehen im Jahre 1891 auch im fernem Afrika wachsen!

Aus dem Küstenplage Tanga sind mit der letzten Sansibar-Post sehr erfreuliche Nachrichten gekommen. Der Platz entwickelt sich mit Schnelligkeit. Die sämtlichen verladungs-fähigen Baustellen sind bereits von deutschen bzw. europäischer Firmen erworben und der ehemalige Birrwarer schmutziger Negerhütten weicht deutscher Ordnung und Sauberkeit, so daß die Stadt einem hübschen Badeorte gleicht. Auch aus dem Hinterlande, von der Pflanzung Amboni (der deutschen Pflanzungs-Gesellschaft gehörig) kommen gute Nachrichten. Der erste Tabak hängt dort in der Trockenheime und verspricht nach Größe, Farbe und seidiger Weichheit des Blattes eine vorzügliche Probe. Die Frage nach dem Werthe des ostafrikanischen Tabaks, welche bisher noch immer eine offene war, dürfte also endlich ihre Beantwortung finden. Wie wohl noch erinnerlich sein wird, hatte die Deutsche Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft im Jahre 1888 eine Ernte auf Vova fertig zum Versandt liegen, als der Ausbruch ausbrach.

Der „Reichsanzeiger“ theilt einen Bericht des Majors v. Wismann über die Expedition Emin's mit, worin der Marsch Emin's zum Victoria-Nyanza als überrettet und entgegen den gegebenen Befehlen bezeichnet wird; die Abgrenzung in Tabora wäre erst zweckmäßig gewesen, wenn nicht einer der Araber imponirende Macht eine darüber Besetzung hätte erfolgen können. Bei einem Kampfe mit den Wagonis kam Lieutenant Vangheld von der Emin-Expedition in einen Hinterhalt, schlug sich jedoch unter Verlust von drei Todten und mehreren Verwundeten heraus.

Es wird dann ein Schreiben Wismann's an Emin mitgetheilt, worin letzterer Auftrag erhält, keine weiteren Besatzungsmaßnahmen im Innern zu machen und stets Einverständnis mit dem von Wismann engagierten ehemaligen englischen Wägenführer und Karawanenführer Stokes zu unterhalten. Wismann namn erjucht schließlich Emin, nach Durchfuhrung seiner Auf-traktion so schnell als möglich zur Küste zu kommen, um eingreifende Änderungen in der Verwaltung des Reichs-kommissariats vorgehen zu lassen.

Der „Reichsanzeiger“ bemerkt schließlich, Wismann telegraphisch angewiesen worden, die Berichte Emin's zu untersuchen, welche weder im Original noch abschriftlich vor-lagen.

Zur Invaliditäts- und Altersversicherung

Vielen alten Arbeitern wird das neue Jahr schon ein staatliches Geschenk bringen. Das erste Folge des am 1. Januar 1891 in Kraft tretenden Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes wird die sein, daß alle diejenigen Personen, welche dann über 70 Jahre alt sind und in einem Versicherungsverhältnis stehen, eine Altersrente erhalten, wenn sie zwei Bedingungen erfüllen können:

W. Toruniu
Gd. 34570

Einmal müssen sie eine Quittungskarte beibringen, auf welcher eine Beitragsmarke eingeklebt ist, und sodann müssen sie den Nachweis liefern, daß sie während der Jahre 1888 bis 1890 mindestens 141 Wochen in einem die Versicherungspflicht begründenden Dienstverhältnis gestanden haben. Personen, welche beim Inkrafttreten des Gesetzes bereits invalide sind, unterliegen der Versicherungspflicht nicht, sie haben deshalb aber auch keinen Anspruch auf Altersrente. Die niedrigste Altersrente (nicht Invalidenrente, die erheblich höher ist) beträgt jährlich 106,40 Mk., die höchste 191 Mk. Die Gesamtzahl der im Jahre 1891 Altersansprüche bereits erhebenden Personen ist amtlicherseits auf 134000 geschätzt. Was die Invalidenrente betrifft, so ist für die Anspruchserhebung auf dieselbe nach dem Gesetze mindestens ein einjähriger Beitrag die bedeutendste Voraussetzung. Da das Beitragsjahr nur 47 Wochen hat, so ist es möglich, daß auch schon innerhalb der letzten 6 Wochen des Kalenderjahres 1891 Ansprüche auf Invalidenrente werden erhoben werden.

Eine Vermehrung der Lasten auch für die Landwirthe bringt zweifellos das Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz. Vielfach schon ist die Berechnung aufgestellt worden, (u. A. kürzlich in einer Versammlung des landw. Vereins (Sachsen-Anhalt)), daß die Kosten für die anzuschaffenden Marken ungefähr den gleichen Betrag erreichen werden wie die Grundsteuer, und diese Schätzung wird vielleicht ziemlich richtig sein. Der Arbeitgeber ist nun nach § 109 berechtigt, die Hälfte dieses Betrages den Arbeitnehmern von dem Lohne abzuziehen. Hier und da hört man von Landwirthen die Absicht auszusprechen, daß sie die Beiträge der Arbeiter selbst übernehmen wollen um nicht nachher zu ihrer Uebernahme seitens der Arbeiter gezwungen zu werden. Wir beklagen diese Ansicht, schreibt ein Landwirth aus der Provinz, es liegt gar kein Grund vor, den Arbeitern ihre Beiträge abzunehmen, weil dieselben ja nur in ihrem eigenen Interesse erhoben werden. Freilich in der Praxis wird es wohl, bei mangelnder Einigkeit der Landwirthe, dahin kommen, daß die Beiträge für die Arbeiter einfach mitbezahlt werden, so daß jene also eine Art Lohnaufbesserung darstellen.

Neben dem baaren Opfer ist noch eine erhebliche Belastung der Guts- und Gemeindevorstände und der Amtsvorsteher zu erwähnen, welche durch das Gesetz gebracht wird. Ein Amtsvorsteher hat z. B. 2000 Quittungskarten auszugeben und später die aufgeklebten Marken abzurechnen und die Karten unzutunlich. Eine derartige Belastung der Arbeitskraft ist keineswegs gering anzuschlagen und beschränkt naturgemäß die landwirthschaftliche Thätigkeit. Aber die Industrie trägt auch große Lasten, und je weniger opferfreudig sich die Landwirthschaft zeigt, um so größer der Zug nach der Stadt!

Berlin, 30. Dezember.

— Reichskanzler v. Caprivi hat (wie die „Berliner Post“ mittheilt), bei den Reichsämtern wie bei den preussischen Ministerien in Anregung gebracht, die formalen Neujahrswünsche durch Besuche oder Karten seitens der Beamten ihrer Abteilungen in Wegfall zu bringen. Die Beamten wurden durch Rundschreiben hiervon benachrichtigt.

— Die Entlassung des Herrn Stöcker hat vollkommen aufhörend auf den Bestand der höchsten kirchenregimentlichen Behörden gewirkt. Die „Kreuz-Ztg.“ erfährt, daß Konfessionspräsident D. Hegel im 77. Lebensjahre wegen Abnahme seiner Kräfte die Veretzung in den Ruhestand durch ein unterthänigstes Immediatgesuch von des Kaisers und Königs Majestät erbeten hat! Mit Hegel findet auch der Präsident des Oberkirchenraths Hermes seine bisherigen Bahnen verlegt und erwägt ebenfalls sein Ausscheiden aus dem Amte. Herrn Hermes ist es zu verdanken, daß fast sämtliche kirchenregimentlichen Aemter in Preußen heute in den Händen ausgedehnter Parteimänner sind. Unter solchen Umständen in das Ausscheiden des Herrn Hermes allerdings eine Nothwendigkeit, wenn mit dem Parteiregiment in der Kirche gebrochen werden soll.

Schweiz. Eine Anarchisten-Versammlung hat, einem Telegramm des Berner „Bund“ (der amtlichen Zeitung) zufolge, in Genf den Bundesrath und die dortige Polizeibehörde zum Tode verurtheilt. Die Polizeibehörde wird vermuthlich den fremden Umstürzern bald zeigen, daß sie lebt und auszuweisen versteht.

England. Unter den Kaufleuten der irischen Hauptstadt Dublin herrscht seit Kurzem infolge eines „ungeheuren Bankcrachs“ eine große Erregung. Die Firma Dubedat ist zahlungsunfähig, ihr Chef seit Mittwoch verschwunden. Die Passiva betragen nach vorläufiger Schätzung 1400000 Mark.

Parrell ist diesen Dienstag in Begleitung einiger seiner Anhänger aus London an der französischen Küste gelandet. Er reist nach Paris weiter, wo er mit anderen Freisammelnzutreffen und auch seine Liebste D'Schea wiederzusehen gedenkt. Der „Kalkwurf“ in die Augen scheint nicht zu arg auf Parrell gewirkt zu haben.

In Carlisle und Dundee dauert der Streik der Eisenbahnbediensteten noch fort, während derselbe in Aberdeen gescheitert ist. Der Verkehr ist beinahe wieder auf den regelmäßigen Stand zurückgeführt.

— Das Glend im Ostende Londons ist gegenwärtig so groß, wie seit vielen Jahren nicht. Die Beamten der verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten geben die Zahl der Obdach- und Arbeitslosen auf 90000 an. Die Asyls werden belagert und sind überfüllt, so daß viele bei der bitteren Kälte im Freien schlafen müssen. Die Wohlthätigkeitsanstalten klagen über Minderung ihrer Einnahmen infolge der Bettelei für den sozialen Reformfonds der Heilsarmee, welchem stetig große Summen zufließen.

Frankreich. Der russische Botschafter Baron v. Mohrenau kündigte dieser Tage, so schreibt das Pariser Blatt 19. Jahrhundert, den Vätern von Lourdes an, daß begleitet von seiner ganzen Familie, seine alljährliche Fahrt nach diesem heiligen Orte ausführen werde. Die Väter versetzten nicht, diese Gelegenheit zu einer kleinen russisch-religiösen Kundgebung zu benutzen. Während der Anwesenheit des Botschafters sangen die Chorländer die Hymne O salutaris nach der Melodie der russischen Nationalhymne!

Der „Kreuzzeitung“ geht aus Paris eine interessante Mittheilung zu, die dort allen Ernstes erzählt wird: Danach soll Labruhiere durch Minister Constans veranlaßt sein, Pablowski (den Mörder des russischen Generals Selsberg) zur Flucht zu verhelfen! Constans soll nämlich befürchtet haben, daß ein Pariser Schwurgericht Pablowski freisprechen und damit den Zaren verlegen würde. Auch befürchtete angeblich der Minister das Bekanntwerden russischer und französischer Polizeifreundschaft. Wäre nun die Flucht

Pablowski unbekannt geblieben, so hätten die Nachforschungen in Frankreich fortgesetzt werden müssen; um dies zu verhindern, wirkte auch Constans das Bekanntwerden des Gelingens der Flucht. Man war so glütig, die ganze Pastete in freundschaftlicher Weise dem guten Italien anzujutischen. Damit war man selbst Pablowski los und konnte vielleicht gleichzeitig Italien und womöglich den ganzen Dreieck bei dem gefährdeten großen Bundesgenossen in Petersburg bloßstellen. — Ob die Geschichte wahr sein mag?

Rußland. Die Witschrikt zu Gunsten der russischen Juden wird nun nicht, wie anfänglich geplant, dem Zaren durch eine Abordnung aus England übergeben werden. Auf Vorstellungen aus Petersburg hat der Vordmavor die Petition direkt als Brief an den Zaren abgeben lassen.

Wie kürzlich mitgetheilt wurde, ist der wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgte Bankier Jungklaus aus Stettin in Lissib verhaftet worden. Nach einer Nachricht aus Lissib wird seine Auslieferung an Deutschland aber nicht erfolgen, sondern er wird einem russischen Gerichtshof zur Aburtheilung übergeben werden. Mit ihm werden gleichzeitig mehrere in Lissib ansässige Deutsche angeklagt werden, weil sie dem Durchbrenner bei seiner Flucht behilflich waren.

Nordamerika. Der Kampf zwischen den Unionstruppen und Indianern am Porcupine-Flusse war ein sehr blutiger. Von den Amerikanern wurden 75 getödtet oder verwundet, von den Indianern 110 Krieger und 250 Frauen und Kinder getödtet. Von den Bewohnern des indianischen Lagers sollen nur sechs Kinder am Leben geblieben sein.

Ägypten. Die Griechen in Ägypten haben Geldsammlungen veranstaltet, deren Ergebnis zum Ankauf der 5 Torpedoboote verwendet werden soll, die von der türkischen Regierung bei der Schichauer bestellt, aber nicht abgenommen wurden. Die 5 Torpedoboote sollen eine Ehrengabe an den Prinzen Georg von Griechenland sein.

Zum Sylvester und Neujahr.

Das alte Jahr schwindet mit grimmiger Kälte, welche die Lauffähigkeit der meisten Menschen erhöht und naturgemäß auf die Gemeinschaft im warmen Zimmer hinweist. Gegen die Sylvester-Spaßbögel oder lärmenden Gesellen wird diesmal noch die in der Neujahrnacht milde Polizei und Nachtwächterschaft allerorten wahrscheinlich weniger zu thun haben, denn der freiwillige Aufenthalt in der Kälte auf der Straße ist offenbar kein Sylvestergenuß. Voriges Jahr war es die böse Grippe, die viele Leute in das Zimmer bannte, diesmal ist es die Kälte, welche als Zwang wie die Alters- und Invalidenversicherung auftritt. Freiwillig bringt der gesellige Zug und die Freude an einer Heimath die Menschen zur Sylvesterfeier zusammen, nicht minder aber auch das religiöse Gefühl, am Ende eines Zeitabschnitts, in welchem uns manches Freudige oder Traurige widerfahren ist.

Mit hehrer Menge rufen die Kirchenglocken zum festlich erleuchteten Gottesdienste. Mit vollen Akkorden durchbrausen Orgelklänge den weiten Raum, welcher mit einer andächtigen Menge gefüllt ist, die Gott dankt für den Segen des alten Jahres und um Schutz und Schirm bittet für das neue Jahr.

Im trauten Heim ist die ganze Familie beim Glanze des weihnachtlichen Tannenbaums versammelt, welcher gewöhnlich an diesem Abend zum letzten Male seine Lichter erstrahlen läßt und dann unter endlosem Jubel von den Kindern abgeleert und seines süßen Schmuckes beraubt wird. Der Abend wird dann noch unter alten Gebräuchen und Spielen gemüthlich verbracht, bis man sich mit einem fröhlichen „Prosit Neujahr!“ von einander trennt.

Der ein mächtiger, dicht gefüllter Konzertsaal, in welchem sich zum Sylvester-Konzert eine fröhliche Menschenmenge zu sammelngesunden hat, sommernde Fanfaren, blendende Lichtfülle und Freude auf allen Gesichtern empfangen an manchem Orte das neue Jahr.

Gar vielen unter unseren Brüdern und Schwestern ist es jedoch nicht beschieden, einen fröhlichen Neujahrsmorgen zu begehen. In des dunklen Gähchens Einsamkeit, in mancher Kammer weint ein armes Weib und gedenkt der Lieben, die noch vorige Sylvester fröhlich waren und über deren Grab nun der eifrige Wind fährt. Auch mancher einsame Mann sitzt stumm vor seiner Lampe, in den Ringeln des Cigarrendampfes steigen alte Erinnerungen auf, Gesalten treten hervor und verschwinden wieder wie — das Glück manchem Menschenkinde. In solchen Stunden des Alleinseins am Sylvester nagt wohl auch an manchem Herzen bittere Reue, wie so vieles hätte anders sein können im alten Jahre und mancher erinnert sich des Wortes:

„Sein Schicksal schafft sich selbst der Mann!“ Wohl dem, der sich nicht allein sieht am Anfang des neuen Jahres, der in treue Augen blickt und liebe Hände herzlich drücken kann. Wohl dem, der ohne Reue und Furcht vorwärts sieht.

Horch, die Uhr schlägt zwölf! Wieder ein Jahr vorüber — dahingeriecht dem Einen wie ein lieblich Bächlein durch blumige Gefilde unter Nachtigallengesang, dem Andern vorübergeil wie ein rauschender Bergbach, der von Stein zu Stein springt, so daß zahllose Tropfen zerstreuen, dahingeflossen ist es wieder einem Andern wie ein breiter ruhiger Strom, der viele Schiffe trägt, mit von Hoffnungsmuth geschwelltem Segel. Das alte Jahr ist hinabgerauscht in das uesterlose Meer der Vergangenheit, über dessen Fluthen der Hauch der Weltgeschichte schwebt.

Was das neue Jahr auch dem Einzelnen bringen mag, wenn wir Hoffnungsfreudigkeit und hellen Lebensmuth mit hinübernehmen, werden wir es zu ertragen wissen.

Ist nicht das Glück an unserer Wiege schon, Ist nicht unser's im Lebenskampf erreicht. Was die Geburt verweigert, schenkt der Muth; Es giebt ja Sterne mit erborgtem Glanz, Und andere wieder, die sich selbst erleuchten!

Fröhliches, gesegnetes Neujahr!

aus der Provinz.

Graudenz, den 31. Dezember 1890.

— Der Fuhrwerkverkehr über die Eisdecke der Weichsel ist heute hier eröffnet worden. Von Thorn wird wieder freigesendes Wasser gemeldet. — Der Dirschauer Magistrat hat beantragt, die Eisbrecharbeiten auf der unteren Weichsel nur bis zur Barendter Wachtbude auszu dehnen. Dieser Antrag ist abgelehnt worden, da es im Interesse der beteiligten Reichverbände liegt, mit den Eis-

brecharbeiten so schnell wie möglich bis Pielzel hinauf, vorzuschreiten.

Bei Bohnsack hat die erste seit wenigen Tagen gebildete Eisdecke der Weichsel schon solche Reuehaftigkeit, daß sie von Fußgängern und Fuhrwerken benutzt wird. Nur schwere Lastfuhrwerke werden mittelst Spigprahms 50 Meter unterhalb über das offene Wasser gesetzt. Die fiskalischen Eisbrechdampfer ruhen jetzt, da die Brecharbeiten in Folge der scharfen Kälte wenig Nutzen haben würden.

— Die Petition gegen die Jesuiten, welche von einigen Freunden des konfessionellen Friedens in der Expedition d. Bl. niedergelegt ist, findet zahlreiche Unterschriften. Die Bethelligung an der Unterzeichnung würde wahrscheinlich eine überaus große sein, wäre nicht in der Bevölkerung das Gefühl vorherrschend, es sei ganz unmöglich, daß der Reichstag und der Bundesrath die Wiederzulassung der Jesuiten beschließen könne. Die gleiche Petition ist übrigens in Danzig und anderen Orten der Provinz ausgesetzt worden.

— Auf der in Eßling abgehaltenen Versammlung des preussischen botanischen Vereins wurde der Beschluß gefaßt, die Versammlung im nächsten Jahre in Mohrungen abzuhalten. Dieser Beschluß ist jetzt aufgehoben, die nächste Versammlung wird in Königsberg stattfinden.

— Am 12. Januar beginnt eine 12tägige Reserve- und Landwehr-Übung für die schiffahrttreibenden Mannschaften der Pioniere. Die Mannschaften im Bereiche des 17. Armeekorps werden bei dem 2. Pionier-Bataillon in Thorn üben.

— Eine Weihnachtsfeier fand am vergangenen Sonntag noch im hiesigen Waisenhaus statt. Ein lichtstrahlender Tannenbaum war dort für den evangelischen Jünglingsverein in angezündet worden. Herr Pfarrer Erdmann beleuchtete in herzlichen Worten die echte christliche Weihnachtsfreude, und die reich zahlreich versammelten Vereinsmitglieder verlebten sodann nach der Vertheilung der Gaben den Rest des Abends bei Deklamation und Gesang von Liedern.

— Die Feier der Einweihung des neuen Schützenhauses ist auf den 10. Januar verlegt worden. Die Einweihung soll durch Instrumentalkonzert, Prolog, lebende Bilder aus dem Schützen- und Jägerleben, Vorträge der Liedertafel und einer geschätzten Sängerin, gemeinsames Abendessen und Tanz begangen werden.

— In dem Orte Fürstenaun, Kreis Graudenz, wird am 1. Januar eine amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen eingerichtet.

— Da die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande in Trebitschfeld und Königl. Gr. Tzobez im Kreise Kulm erloschen ist, sind die Sperrmaßregeln aufgehoben worden.

— Die Leitung des Baues der Forderer Eisenbahnbrücke ist dem Bauinspektor Ortman übertragen worden.

— Dem Vikar Szwedowski in Lautenburg ist die Verwaltung der Pfarrstelle in Potrybowo übertragen worden.

— Der Rechnungsvorsitz bei dem Landgerichte in Danzig, Rechnungsrath Rüdiger, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— Der Landrichter Döring in Danzig ist an das Landgericht Romig versetzt.

— Herr Julius Sander aus Göttingen ist als Hilfslehrer an das Seminar zu Beyer bezeugen worden.

— Der Realgymnasiallehrer Trzostka ist von Kulm nach Reize versetzt.

[Fagb.] Im Monat Januar dürfen geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, je ner weibliches Roth- und Damwild, Wildschweine, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanehähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Auer-, Birk- und Fasanehennen, Fajelwild, Wachteln und Fasen.

Thorn, 29. Dezember. Vorgestern feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 6. Stiftungsfest. An Stelle des von Leßen nach Eßling verzogenen Apothekers Herrn Liebig, der sich als Stifter und zugleich als Hauptmann des Vereins große Verdienste erworben hat, wurde der Kaufmann Herr Otto Wenzel zum Hauptmann gewählt.

Aus dem Kreise Kulm, 30. Dezember. Die neu gegründete Pfarrstelle zu Billigsh, welche seit Anfang Juni 1889 von dem Prediger Wetsche verwaltet worden ist, ist jetzt beauftragt fester Besetzung ausgeschrieben worden. — Die Kirchengemeinde daselbst bedarf sehr dringend der thätigsten Unterstützung durch Gewährung und Sammlung von Mitteln zum Kirchen- und Pfarrhaus-Bau. Zunächst lehnt sich die Gemeinde und ihr Seelsorger nach dem Bau eines geräumigen Betstalles und eines Pfarrhauses.

Thorn, 30. Dezember. Ein Konditorlehrling veräuerte im Juli d. Js. 3 Tage den Besuch der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule. In Strafe genommen, trug er auf gerichtliche Entscheidung an. Das Schöffengericht verurtheilte ihn zu 3 Mk., hiergegen legte er, und die Strafkammer sprach ihn heute frei, da die Regierungsvorschrift betreffend den Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule gesetzlich nicht verbindlich sei. Auf die Frage, warum er die Schule nicht besucht habe, erwiderte er, er habe in der Zeitung gelesen, daß die Behörde nicht verpflichtet sei, die Fortbildungsschule zu besuchen.

Aus dem Kreise Pöbau, 30. Dezember. Die schon lange geplante Ghauffee milderer Ordnung von Marzenitz über St. Ballowen nach Terreszewo wird zum nächsten Frühjahr bestimmt gebaut werden, denn die Strecke ist schon ausgelegt. Die Ghauffee ist für die beteiligten Ortsgemeinden eine wahre Wohlthat, denn die Wegstrecke ist eine der schlechtesten des Kreises. Trotzdem weigern sich mehrere Besitzer, das dazu nötige Land herzugeben, obwohl ihnen von der Ghauffeebauverwaltung eine recht anständige Entschädigung — 450 Mark für den preussischen Morgen, für Ballowen Land ein hoher Preis — geboten wird. Ihre Weigerung wird ihnen aber wohl wenig nutzen, denn jedenfalls werden sie durch die Behörde zur Hergabe des Landes gezwungen werden.

Garnsee, 30. Dezember. Beinahe wäre wieder ein blühendes Menschenleben dem Stohle und dem Duffe gefallen. Infolge der großen Kälte ließ der hiesige Uhrmacher Herr W. am Abend sein Zimmer gut heizen, drehte die Klappe zu früh zu und legte sich zur Ruhe. Als er am Morgen erwachte, stieg er aus dem Bette, taumelte noch bis zur Thür hin aber dann nieder, wobei er sich an der Dienante eine Verwundung am Kopfe zuzog, und blieb bestunmungslos so lange liegen, bis in der demselben Hause wohnende Kaufmann M. ihn zum Kaffee rufen kam. Herr W. trug ihn dann mit Hilfe seines Dienstmädchens in ein luftiges Zimmer, wo es gelang, den Betäubten nach vielen Anstrengungen wieder zur Besinnung zu bringen.

Schwet, 30. Dezember. Das Gut Topolno, dem Herrn v. Piotuch gehörig, soll vorgestern abgebrannt sein. Näheres ist noch nicht bekannt. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr beabsichtigt einen Wasserwagen mit großem Wasserfaß anzuschaffen. Hierzu haben bereits mehrere Versicherungsgesellschaften namhafte Beiträge eingekauft und zwar: die Wachen, Müddener 100 Mk., die Thüringer 50 Mk., die Eisberfelder und die Schleifische je 150 Mk. — Zur Durchführung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung wird das Schiedsgericht für den Kreis Schwet hier in Schwet eingerichtet. Zum Vorsitzenden dieses Schiedsgerichts ist der Amtsrichter Hagunna, zum stellvertretenden Vorsitzenden Amtsrichter Lang-Heinrich ernannt.

Romig, 29. Dezember. Bei dem hiesigen Landgericht wird vom 1. Januar ab eine dritte Strafkammer eingerichtet, welche die in die Berufungsinstanz gelangenden Privatklagen aburtheilen soll.

Wandburg, 28. Dezember. (R. L.) Der bei den Vorarbeiten der Eisenbahnlinie Kassel-König bisher beschäftigt gewesene Geometer Doebring, über dessen plötzliches Verschwinden kürzlich berichtet ist, befindet sich nach einer hierher gelangten Nachricht im Krankenhause zu Kassel. Einigen Bestrebungen, welchen er in der Gegend von Ramin Flurenabteilung auszuüben sollte, hatte er das Weid vorenthalten, und da Herr D. sich stets als ein pflichttreuer Beamter gezeigt hat, so sind die Vermuthungen zurecht, daß ein Anfall von Geistesstörung den alten Beamten zu diesen unregelmäßigen Handlungen veranlaßt hat.

Br. Stargard, 30. Dezember. Unser Bürgermeister Herr Gamber ist wegen Krankheit auf 6 Wochen beurlaubt worden. — Zur Bewältigung der bedeutenden Arbeiten für die Alters- und Invalidenversicherung haben die Stadtverordneten die Anstellung eines besonderen Beamten beschlossen.

Wespin, 29. Dezember. Der hiesige Kriegerverein veranstaltete gestern im „Hotel zum schwarzen Adler“ eine Weihnachtsbesprechung für die Kinder der bedürftigen Kameraden; Herr Domitar Dr. Teich hielt die Festrede. — In der gestrigen Versammlung des hiesigen Volksvereins, welche trotz des starken Frostes statt fand, hielt der Domchorleiter Dr. Rudnikiewicz einen Vortrag über die Mittel, welche zur Erlangung eines richtigen Gefanges erforderlich sind; hierauf sang die Versammlung einige Kirchen- und Volkslieder. Der Gymnasiallehrer Zielinski hielt eine Vorlesung über die „Gründe der Sozialdemokratie“. 80 Mitglieder sind dem Vereine neu beigetreten. — Der Wikar Dr. Szirenowski ist von Lautenburg nach Potrayowo versetzt.

Danzig, 30. Dezember. (D. B.) Herr Dr. Baumbach hat nunmehr zur Uebernahme des Danziger Oberbürgermeisterpostens die nachgesuchte Entlassung aus dem Meiningischen Staatsdienste erhalten. Herr Baumbach wird am 7. Januar zur Uebernahme seines Amtes hier eintreffen.

Der Herzog von Meiningen hat Herrn Baumbach in Anerkennung seiner guten Dienste das Ritterkreuz 1. Klasse des herzoglich-sächsisch-erbsächsischen Hausordens verliehen.

In den ersten Tagen des nächsten Monats werden bei den hiesigen Infanterie-Regimentern wieder Rekruten zur Uebung mit dem kleinkalibrigen Gewehr eingegeben werden.

Wegen Betruges wurde der Kaufmann Ernst Regier von hier von der Strafkammer zu 100 Mk. Geldbuße verurtheilt, weil er einer Stettiner Firma 300 Centner amerikanische Mehlfaat als inländische Saat verkauft hatte.

Nach längerem Verbleiben nach vorgestern in London, 68 Jahre alt, unser früherer Mitbürger Max Behrend. Der Verstorbenen war in Gemeinshaft mit seinem als parlamentarischer Vertreter Danzigs berüchtigt gewordenen älteren Bruder Heinrich, Inhaber der großen Danziger Handelsfirma Th. Behrend u. Co. Nach deren Zusammenbruch im Jahre 1863 trennten sich die beiden Brüder, und Max B. siedelte nach London über, wo er bis vor einigen Jahren geschäftlich thätig war.

In der Zimmergeßellen-Herberge fand gestern Abend eine von sozialdemokratischer Seite berufene Versammlung der Schneider, Schneiderinnen und Näherinnen statt, an welcher sich gegen 100 Personen beteiligten, darunter auch einige Frauen und Mädchen. In seinem Vortrag über die wirtschaftliche Lage der Schneider, Schneiderinnen und Näherinnen führte Herr Riesop aus, daß die Lage der Schneider und nicht minder diejenige der Schneiderinnen eine sehr gedrückte sei und behauptete, daß die letzteren bei eintretender Arbeitslosigkeit durch Hunger und Noth vielfach der Prostitution zugetrieben würden. Redner empfahl schließlich den Beitritt zu dem Verband der deutschen Schneider, Schneiderinnen und Näherinnen. Nachdem von verschiedenen Rednern die Angaben des Referenten über die Lage des hiesigen Schneidergewerbes bekräftigt und der Eintritt in den Verband empfohlen worden war, verlas Herr Riesop die Statuten des Vereins. Während seiner Ausführungen wurden lärmende Gerausche laut, worauf der Redner, von welchem einer der Anwesenden behauptete, er sei ein „Polizeispion“, aus dem Saale gewiesen wurde. Mit der Annahme von Beitrittserklärungen zu dem Verbande und der Bildung eines provisorischen Vorstandes für den zu gründenden Ortsverein schloß die Versammlung.

Danzig, 30. Dezember. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines bekannten Kaufmanns wegen Verdachts des betrügerischen Bankrotts. — Die hiesige Spiritfabrik wird in eine Melasse-Brennerei umgewandelt und in Kürze dem neuen Betriebe übergeben werden. Brennereien, in denen aus Melasse Branntwein hergestellt wird, befinden sich in Schlesien und Sachsen. — Um den Neujahrsvorkehr auf den hiesigen Postanstalten zu bewältigen, hat die Postdirektion über 100 Boten angenommen, die täglich 2 Mk. Lohn erhalten. — Die anhaltende Kälte steigert Holz- und Kohlenpreise zu ungeahnter Höhe. Viele Arbeiter verdienen durch Eisbahnen und Eisfahren ganz bedeutende Geldsummen. Die besten Geschäfte machen aber die Pächter von Eisbahnen, auf denen alljährlich Tausende Schlittschuh laufen.

Zum Befinden des Herrn v. Winter erzählt der „D. C.“ aus zuverlässiger Quelle, daß das Augenleiden soweit vorgeschritten ist, daß die Schwerkraft ganz verloren gegangen ist. Herr v. W. befindet sich noch immer in der Klinik zu Berlin.

Maricburg, 30. Dezember. Die Zuckerfabrik Bahnhofs Maricburg hat ihren Betrieb für diese Kampagne beendet.

Wosdan, 29. Dezember. In der vorgestrigen Generalversammlung des hiesigen Vorwärts-Vereins wurde der bisherige Direktor, Herr Rechtsanwalt Bronka, dessen Wahlzeit mit dem Jahresabschluß abläuft, wiedergewählt. An Stelle des erkrankten Aufsichtsratsmitgliedes, Herrn Kaufmann Sontegk, wurde Herr Posthalter Wollmann gewählt; das andere ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Witow, wurde wiedergewählt. Der Verein wird im nächsten Jahre sein zehnjähriges Bestehen feiern. Der Verein wurde am 1. Januar 1881 von 35 Personen ins Leben gerufen und zählt gegenwärtig gegen 800 Mitglieder.

Magnit, 30. Dezember. Von den Ostpreussischen Seminaren hat das hiesige bisher den verhältnismäßig geringsten Besuch aufzuweisen gehabt, da an manchem Kursus kaum 20 Seminaristen theilgenommen haben, gegen die etatsmäßige Zahl von 30. Der Besuch hat sich in den letzten Jahren etwas verbessert, jedoch ist die etatsmäßige Zahl noch nicht ganz erreicht. Ursache des schwächeren Besuches ist namentlich der Mangel eines eigenen Seminargebäudes und der dadurch bedingte Aufenthalt der Pöglinge in ihren Privatquartieren gewesen. Durch den Neubau eines eigenen Seminargebäudes, welcher im nächsten Jahre begonnen werden soll, wird diesem Uebelstande abgeholfen werden.

Königsberg, 30. Dezember. Die seit dem 1. Juli d. Js. im Verlage des Reichstagsabgeordneten Karl Schulze erscheinende sozialdemokratische Zeitung, das „Königsberger Volksblatt“, wird von morgen ab nicht mehr erscheinen. — Die Fürsorgeordnung für die Ginerbliebenen sächsischer Beamten und Lehrer ist von dem Bezirksausschuß bestätigt worden.

Königsberg, 30. Dezember. Bekanntlich besteht schon seit längerer Zeit die Absicht, in Königsberg einen zoologischen Garten anzulegen; es bildete sich zu dem Zwecke ein aus den ersten Männern der Stadt bestehendes Komitee, und dieses brachte es in der That so weit, daß auch in pekuniärer Hinsicht das Unternehmen gesichert wurde. Weit schwieriger war die Frage, Man wollte den zoologischen Garten im Mittelpunkt der Stadt anlegen, aber dieser Plan ist gescheitert, denn unsere Stadt ist so arm an großen Plätzen, auch an Grundstücken, welche sich zu einer derartigen Anlage eignen würden, daß die Errichtung des Gartens nur außerhalb der Stadt möglich ist. Wie vorauszu- sehen war, entschied man sich für die Hüfen, und sie bieten auch in der That die geeignetste Lage für einen Thiergarten. Das Komitee hat nun beschlossen, ein großes Grundstück daselbst anzukaufen und mit der Ausbannung desselben schon im nächsten Früh-

jahre zu beginnen. Der Thiergarten soll recht umfangreich werden und mindestens mit allen größeren Thiergattungen besetzt werden. Ihn weiter auszubauen und zu verschönern, wird von der Rentabilität des Unternehmens abhängen. Im Frühjahr 1892 soll der Garten eröffnet werden. — Auch der Königsberger ländliche Kreisverband hat sich gegen den Vorschlag des Schulzegegentums erklärt.

Goldap, 30. Dezember. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember beträgt die Einwohnerzahl unseres Kreises 44892 Seelen gegen 45442 im Jahre 1886. — Der Bestand an Wildschweinen ist in unserer Rothbuckler Forst noch immer recht bedeutend. Im Laufe dieses Winters sind dort schon neunzehn Exemplare dieser schädlichen Forstthiere erlegt worden.

et Pilsan, 30. Dezember. In Folge des starken Frostes seit dem ersten Weihnachtstage (16 Grad R.) hat das Eis unseres Hafens eine so erhebliche Stärke erlangt, daß der Eisbrechdampfer „Königsberg“ bei seiner täglich mehrere Male stattfindenden Durchfahrt schon mit sehr großer Dampfstraft arbeiten muß, um die Fahrgäste für die ein- und ausgehenden Schiffe offen zu halten. Es wird vielfach die Befürchtung laut, daß, falls der Frost noch einige Zeit anhält, der Sund zwischen Schweden und Dänemark zufrieren und hierdurch unser Ausfuhrhandel lahm gelegt werden würde. Zur Zeit liegen noch 11 Seebampfer in unserem Hafen, welche ihre per Eisenbahn angekommene, aus Getreide, Hanf, Holz und Spiritus bestehende Ladung hier einnehmen. — Der schwedische Hering, welcher frisch verhandelt wird, scheint auch in diesem Jahre sich lebhaften Zuspruchs zu erfreuen; es ist bereits ein Dampfer mit einer vollen Ladung dieser frischen Heringe hier eingetroffen, und die Ladung ist nach Kopenhagen verhandelt worden. Ebenso ist die Zufuhr an norwegischen Salzheringen in diesem Winter recht groß, doch ist dieser Hering noch immer sehr theuer.

Bromberg, 30. Dezember. Das endgiltige Ergebnis der Volkszählung vom 1. d. Mts. ist folgendes: Anwesend waren 21584 männliche, 19274 weibliche, zusammen 40858 Personen; vorübergehend anwesend waren: 300 männliche, 293 weibliche, zusammen 593 Personen; es verblieben hiernach 40265 Personen. Hierzu kommen 390 vorübergehend abwesend gewesene Personen (222 männliche und 168 weibliche), so daß die Einwohnerzahl Brombergs sich auf 40655 beläuft.

Am 1. Dezember 1885 hatte die Stadt 36294 Einwohner.

Unter dem Vorsteh des Herrn Mittelschullehrers Tromnau-Bromberg tagte gestern hier eine Versammlung von Lehrern an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen aus den Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Polen und Schlesien. Auf Antrag des Herrn Rektor Schwensfeier-Altenstein wurde die Gründung eines Vereins für Lehrer und Lehrerinnen an mittleren Schulen und höheren Mädchenschulen beschlossen. Die Zwecke des Vereins sind: Förderung einer geistlichen Entwicklung und zweckdienlichen Organisation des Mittelschul- und höheren Mädchenschulwesens, Erzielung einer geistlichen Regelung der Pensionen, Reliquien- und Gehaltsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an den genannten Schulen, Wahrung der durch abgelegte Prüfungen erworbenen Rechte. Mitglieder des Vereins können alle Lehrer und Lehrerinnen werden, welche an einer Mittelschule resp. höheren Mädchenschule angestellt sind und sich verpflichten, jährlich zur Bestreitung der Ankosten einen Beitrag von 2 Mark zu leisten. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Vorsitzender Rektor Schwensfeier-Altenstein, Stellvertreter Rektor Berger-Bromberg, Schriftführer Mittelschullehrer Tromnau-Bromberg, Stellvertreter Mittelschullehrer Kemnitz-Bromberg, Kassierer Mittelschullehrer Mischke-Bromberg, Vertreter für Westpreußen Rektor Böse-Danzig, für Pommern Rektor Spieder-Altom, für Schlesien Rektor Adelt-Opau. Es wurde sodann eine Petition an das Abgeordnetenhause beschlossen, in welcher gebeten wird, die Lehrer an mittleren Schulen und höheren Mädchenschulen in Bezug auf die Pension und die Wittwen- und Waisengelder in dem in Aussicht gestellten Gesetz den Staatsbeamten gleichzustellen. Ferner wurde beschlossen, um eine einheitliche Doctation sämtlicher Lehrer und Lehrerinnen an Volks-, Mittelschulen u. s. w. zu petitioniren; es wurde eine Stala aufgestellt, welche 25 Grundstufen von 800 bis 3200 Mark mit 50 Prozent Gehaltssteigerung und einer den Serviceklassen entsprechenden Wohnungsgeldentzählung umfaßt. Bei der Gehaltssteigerung ist die gesamte Dienstzeit anzurechnen. Das Höchsthöhe muß nach 25 Jahren erreicht werden, da gerade bei Lehrerinnen am frühesten Gebrechlichkeit eintritt. In einer „Erklärung“ wurde dann die Befreiung der Lehrer der gehobenen Schulen von der Komunalsteuer nicht für wünschenswert bezeichnet, da die Zahlung dieser Steuer Rechte gewährt, z. B. das passive Wahlrecht. Endlich wurde es für notwendig erklärt, daß die Localaufsätze an den Mittelschulen und höheren Mädchenschulen von den Leitern dieser Anstalten ausgeübt werden.

Heute Morgen wurden in einem Hause der Bahnhofstraße die beiden Dienstmädchen des Hauswirts todt in ihren Betten vorgefunden. Am Abend hatten sie den in ihrer Schlafstube stehenden Ofen, welcher keine Klappe hatte, geheizt; heute Morgen wurde trotzdem der Raum, in welchem die Mädchen als Leichen lagen, mit Kohlendunst angefüllt gefunden.

In Labischin feierte am Sonnabend der Tuchmachermeister Mielke sein 50jähriges Jubiläum als Innungsmeister.

Schulitz, 29. Dezember. Die Herren Schirmer und Referendar Erben haben die Friedrich Wilhelm-Mühle an die Herren Schulz und Voßberg für 90 000 Mark verkauft. Die neuen Besitzer beabsichtigen die große Wasserkraft der Mühle zu vergrößern und Betriebe zu bauen.

Inowrazlaw, 30. Dezember. Der Kreisrat hat den Bau eines Kreisständehauses beschlossen und zwar zum Anfaß des Bauplatzes und den Vorarbeiten 20 000 Mark aus dem dem Kreise überwiesenen Antheil an den Ueberschüssen der landwirtschaftlichen Zölle bewilligt.

Im Jahre 1875 wanderte aus Samotschin ein Kaufmann mit Hinterlassung einer Schuldenlast von 70 000 Mark nach America aus. Seitdem ist er vom Glücke so begünstigt worden, daß er jetzt in der Lage ist, seine Schulden zu bezahlen. Unter den Gläubigern befindet sich auch ein Bürger von Schneidemühl, der 400 Mark nebst den Zinseszinsen erhält.

Sandwirthschaftlicher Verein Marienwerder B.

In der Sitzung am Montag wurde mitgetheilt, daß der bel Herrn Buth-Mospitz stationirte Vereinsbulle für 180 Mk. hat verkauft werden müssen. Das Thier war mit 400 Mk. versichert und diese Summe ist nach Abzug jener 180 Mk. von der Versicherungssumme gezahlt worden. Der stellvertretende Vorsitzende brachte sodann das Programm der im nächsten Jahre in Elbing stattfindenden Provinzialschau zur Berlesung. Von verschiednen Seiten wurde betont, daß die hiesige Gegend sich ein Armutszugewinn ausstellen würde, wenn nicht auch von hier aus eine rege Beschickung der Ausstellung stattfinden würde. Es wurde in Anregung gebracht, daß die hiesigen Sandwirthschaftlichen Ausstellungsgesellschaften zu einer Kollektivausstellung vereinigen, und es wurde zu den entstehenden Kosten ein Zuschuß aus Vereinsmitteln erbeten. In der nächsten Sitzung des Vereins soll über diesen Antrag Beschluß gefaßt werden. Der Schriftführer verlas ferner den Jahresbericht an den Centralverein. Danach leidet der Grund und Boden im Vereinsbezirk noch immer an den Folgen der letzten Ueberschwemmung. Die Ernte dieses Jahres ist übermäßig worden. Der Bericht betont ferner die schwierigen Arbeiterverhältnisse. Wenn nicht der Auswanderung Einhalt geboten und die Ginnwanderung aus dem Nachbarlande freigegeben wird, ist eine weitere Entwertung des Bestes zu befürchten. Die Kosten und Ausgaben mehren sich, und die Rohheit und Unbotmäßigkeit des Gesindes nimmt zu. Der Bericht kommt zu dem Schluß,

daß die Ergebnisse der Landwirthschaft im laufenden Jahre zwar erheblich besser sind, als in den Vorjahren, daß sie aber nicht genügen, die Verluste der Vorjahre auszugleichen. Nachdem dann der Gesamtverband für das nächste Vereinsjahr wiedergewählt und der Sitzungsplan festgestellt worden war, beschäftigte sich der Verein mit einer Petition, die von dem landwirthschaftlichen Verein Fischhausen-Weierberg an den Reichstag vorbereitet wird. Es wird darin an den Reichstag die dringende Bitte gerichtet, das Einfuhrverbot von Wiederkäufern und Schweinen aus Rußland fortzusetzen zu lassen und den Anträgen auf Abschaffung desselben keine Genehmigung zu verlagern. Der Verein erklärte sich mit dieser Petition einverstanden und bewilligte auch dem Verein Fischhausen den zu den Kosten der Abendung beanspruchten Zuschuß.

Verschiedenes.

— Aus dem Bergblättern Clausthal im Harz berichtet uns ein Freund unseres Blattes ausführlich über die feierliche Begräbnis, welche dem Professor Koch in seiner Heimath Weierberg nach zu Theil wurde. Krieger-, Turner- und Gesangsvereine brachten ihm einen Fadelzug. Unter Begleitung des Bergmusikcorps wurden mehrere Lieder vorgetragen. Der Landtagsabgeordnete Oberberggrath Engels brachte ein dreifaches Glück auf Koch, den großen Sohn von Clausthal, aus. Koch antwortete mit einem Hoch auf seine Geburtsstadt, (in die er gekommen war, um sein Elternhaus anzukaufen).

— In Lades in Pommern war vor einigen Wochen ein be- rüchtigter Verbrecher Namens Spiger aus dem Gefängnis entsprungen. Am Weihnachtstheiligabend wurde den Gendarmen angezeigt, daß Spiger bei einer bekannten Familie sich aufhalte, und die Beamten schritten sofort zur Verhaftung. Als sie in das Zimmer traten, feuerte der Verbrecher einen Schuß auf die Beamten ab, und nun wurden in schneller Aufeinanderfolge von beiden Seiten Schüsse gewechselt, in deren Folge Spiger, tödtlich in den Kopf getroffen, zusammenfiel. Die Tragödie hatte nun ein Ende, und namentlich die Landbevölkerung athmet erleichtert auf, da der Erschossene ein höchst gefährlicher Mensch war.

— Ein Mord ist in Riez bei Landsberg a. B. verübt worden. Dort getödtet der Arbeiter Mischke, welcher angetrunken war, mit seiner Frau und der erwachsenen Tochter in Streis und ging namentlich gegen die letztere thätlich vor. Da sprang der erwachsene 19jährige Stiefsohn mit einer großen Holzart hin zu, schlug auf Mischke ein, so daß derselbe augenblicklich todt zu Boden stürzte. Der Mörder stellte sich dann selbst der Polizeigebörde.

— Für die außerordentliche Lebensfähigkeit des Bacillen legt eine Untersuchung des Dr. W. Koch in Leipzig Zeugniß ab. Derselbe hatte vor vier Jahren an einigen Seidenfäden Milzbrandsporen antrocknen lassen. Im Sommer dieses Jahres brachte er die bis dahin möglichst trocken aufbewahrten Fäden in Röhrchen, die er dann vollkommen luftleer machte. Dann impfte er ein wenig von den Sporen einer Maus unter die Rückenhaut ein. Nach 30 Stunden war die todt und die Untersuchung ergab eine vollkommene Milzbrandinfektion durch den ganzen Körper hindurch.

Neuestes. (T. D.)

* Berlin, 31. Dezember. Das Reich übernimmt bereits am 1. Januar durch feierliche Flaggenhissung das ostafrikanische Küstengebiet.

Die beiden ältesten Kaiserföhne beziehen Oesterreich die Wiener Radettenanstalt.

Berlin, 31. Dezember. Die Januar Ausgabe der „Therapeutischen Monatshefte“ enthält ärztliche Berichte, wonach Koch's Mittel bei den schwersten Fällen der Keimkopfverkrüppelung gänzlich eingewirkt, auch bei einem zweifelhaften Falle von Miliar-Tuberkulose unverkennbare Besserung bewirkt habe.

Berlin, 31. Dezember. Der „Hamburgische Korrespondent“ erfährt aus Friedrichshagen, Fürst Bismarck gedenke die Verwaltung seiner Güter Margn, Schönhagen und Schönau dem Grafen Herberich und Wilhelm zu übergeben und sich auf Friedrichshagen zu beschränken.

Hamburg, 31. Dezember. Die englische Versicherungsgesellschaft Lloyd's erklärte das Schiff Johann Orth für verlohren.

* Glasgow, 31. Dezember. Die anständigen Bahn-Bedienten beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit. Zu Dundee griffen 600 Streikende einem mehrere hundert englische Arbeiter herbeiführendem Bahnzug an. Gendarmen gebrauchte die Waffen und verwundete 15 Personen.

— Zur Abldung der schriftlichen Neujahrsgatulationen haben folgende Herren der Expedition des Gesellschaften Liebesgaben für die hiesigen Waisenbäuer zugestelt: Pegen; R. Filder; Dessomed; Dr. Dr. Schneider; Schwante; Gustav Breuning; M. Loby; J. Kalmukow; Fr. E. Fischer; Louis Lamma-Sturz; Engl. „Tivoli“; Jench, „Gold-Löwe“; Landrichter Regeler; H. W. Zimmermann; Alexis Gurak; Fr. Schwatke; G. Röthe; Dechant Kunert; Voll; Lehrer Reimonski-Grabowik; Wüst; Maurermeister Gramberg; Otto Mettschlag; „Höcherbräu“; F. Ranigberg; G. Hallbauer; Paul Fischer; A. Brotsch; Otto Böhm; Prof. Dr. Darnemann; Alex. Voerke; Carl Gerike.

Die Liste der gezeichneten Beträge ist bei uns einzusehen, über die Verwendung wird demnächst berichtet werden.

Expedition des Gesellschaften.

Brandenburg, 31. Dabr. Getreidebericht. Graud. Handelsl. Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mt. 173—180, hellbunt von 124 bis 130 Pfd. holl. Mt. 177—182, hochbunt und glatte, 126—133 Pfd. holl. Mt. 179—185. Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mt. 157—163. Gerste, Futter-Mt. 115—133, Brau-Mt. 133—150. Hafer u. Mt. 125—135. Erbsen, Futter-Mt. 125—140, Koch-Mt. 140—160. Weiße Bohnen Mt. 160—185.

Berlin, 31. Dezbr. (T. Dep.) Russische Rubel 237,60.

Danzig, 31. Dezbr. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durage.) Weizen: loco flau, 400 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländischer — Mt., hellbunt inländischer Mt. 182—186, hochbunt inländ. Mt. 189—189, Termin April-Mai 126 Pfd. zum Trans. Markt 147,00 per Juni-Juli 126 Pfd. z. Trans. Mt. 149,00. Roggen loco unver., inländ. Mt. 157, russ. und poln. nischer zum Transit Mt. — per April-Mai 120 Pfd. z. Transit Markt 117,00, per Juni-Juli 120 Pfd. zum Transit Mt. —.

Gerste: gr. loco inl. Mt. —, fl. loco inl. Mt. —. Hafer: loco inl. Mt. 124—126. Erbsen: loco inländisch Mt. —. Spiritus: loco per 10000 Liter 1/2 Kontingent. Markt 64,00, nichtkontingent. Mt. 45,50.

Königsberg, 31. Dezember 1890. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatus & Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 1/2 loco kontingent Mt. 65,00 Geld, Mt. unkontingent. 45,25 Geld, Zufuß 30 000 Liter, Mt.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft. „Russla“, von Hamburg, am 23. Dezember in New-York angekommen; „Slavonia“, von Hamburg, am 25. Dezember in New-York angekommen.

Es werden predigen:
 In der evangelischen Kirche:
 Donnerstag, den 1. Januar, 10 Uhr,
 Gottesdienst: Dr. Pfr. Erdmann
 Evangelische Garnisonkirche. Neu-
 jahr, 10 Uhr, Gottesdienst: Dr. Divi-
 sionspfarrer Dr. Brandt.
 S. Frau, Neujahrstag, 10 Uhr Vorm.
 Gottesdienst: Dr. Pred. Diehl.

Statt besonderer Anzeige.
 Heute 1/12 Uhr Mittags
 entschlief sanft unser geliebter
 treuer Vater, Schwieger- und
 Großvater (8904)

Eduard Krause
 Vorsteher der Creditgesellschaft hier.
 Straßburg Westpr.,
 den 31. Dezember 1890.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am
 Sonnabend, den 3. Januar
 1891, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Die Verlobung unserer ältesten
 Tochter **Martha** mit dem Mon-
 teur Herrn **Robert Pampus**
 aus Duisburg am Rhein erlauben
 wir uns ergebenst anzuzeigen.
 Pödwitz, 1. Januar 1891.

E. Dahlheim u. Frau.
Martha Dahlheim
Robert Pampus
 Verlobte.
 Duisburg a/Rh. Pödwitz b. Culm.

Zum Jahreswechsel meiner geehrten
 Kunden, Freunden u. Bekannten meinen
herzlichsten Glückwunsch!
J. Görtz, Graudenz.

Freunden und Gönnern
 zum Jahreswechsel [8897]
 herzlichsten Glückwunsch
 von
H. W. Zimmermann.

Meiner hochgeehrten Kundenschaft, so-
 wie Freunden u. Bekannten zum Jahres-
 wechsel die
besten Glückwünsche!

Arthur Krause
 Uhrmacher.

Meiner geehrten Kundenschaft zum
 Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche!
Przekopowitz, Töpfermeister.
 Meiner werthen Kundenschaft zum
 Jahreswechsel sende auf diesem Wege die
herzlichsten Glückwünsche!

Auguste Meyer,
 Damenschneiderin.

Zu d. h. Jahreswechsel rufe ich den stets
 im Andenken bei den Bürgern d. Stadt
 Gleiwitz bleibenden Offizier- und Unter-
 offizier-Corps, sowie den Mannschaften
 des I. Bataillons Infanterie-Regiments
 Nr. 141, ehemals IV. Bataill. Infant.-
 Regt. v. Grolman (1. Pst.) Nr. 18
 die herzlichsten Glückwünsche und ein
 von Süden nach Norden schallendes
Prosit Neujahr!!

entgegen. [8780]
 Gleiwitz, den 1. Januar 1891.
A. Asmuth, Kaufmann.

Dankfagung.

Für die rege Beteiligung und per-
 sönliche Mitwirkung an der Weihnachts-
 besprechung der Waisenkinder des Kinder-
 heim's, sowie für die schönen und vielen
 Geschenke von Wohlthätern aus Stadt
 und Land zu dem im November d. Jz.
 stattgehabten Bazar zum Besten des
 Vaterländischen Frauen-Vereins spreche
 ich allen gütigen Gebern und Wohl-
 thätern meinen besten Dank aus und
 bitte dieselben, ihre Unterstützung zur
 Erhaltung des „Kinderheims“ auch
 ferner nicht zu versagen.
 Straßburg, den 31. Dezember 1890.
 Die Vorsitzende.

Anna Weissermel.

Briesen Wpr.

Sonntag, den 4. Januar 1891
 in Hoffmann's Hotel

Dilettanten-Theater

mit nachfolgendem Tanz, zu wohl-
 thätigen Zwecken, ohne Unterschied der
 Konfession. [8876]

Musik: Friedemann aus Thorn.
Der israelitische Frauen-Verein.

TIVOLI.

Am Neujahrstage:
CONCERT
 von der Kapelle des Infanterie-
 Regiments Nr. 141.
 Preise wie bekannt.
 [8897] **A. Drehmann.**

Der Königl. Kammersänger
Paul Bulss
 Deutschlands erster
Liedersänger
 wird Mitte Januar hier-
 selbst concertiren.
 Billetbestellungen in der Musi-
 kalienhandlung von
Oscar Kauffmann.

LESSEN.

Hôtel zum Schwarzen Adler.
 Sonntag, d. 4. Januar 1891:
Grosses
CONCERT
 zur

Einweihung des neuerbauten Saales
 ausgeführt
 von der Kapelle des Justiz-Regts.
Graf Schwerin

unt. Leitung ihres Dirigenten S. Nolte.
 Anfang 1/8 Uhr. Entrée 60 Pf.
 Nach dem Concert: [8850]

Ball.

TUSCH.
 Am Neujahrstage: Gesellschaftsabend
 verbunden mit
Tanz-Kränzchen.
 Seinen werthen Gönnern ein „frohes
 Neujahr“ wünschend, ladet hierzu er-
 gebenst ein [8840]
A. Dombrowski.

Erholung, H. Tarpfen.
 Am Neujahrstage: Tanzkränzchen.
 Artilleriemusik. [8881]

Der geehrten Bade-Kundenschaft zur
 Nachricht, daß die Bade-Anstalt in der
 Blumen- und Schützenstraße jede Woche
 nur Donnerstag, Freitag und Sonn-
 abend zu benutzen ist. [8728]

Stedbriefserledigung.

Der in Nr. 177 des Gefelligen hinter
 dem Arbeiter Herrmann Janz aus
 H. Tarpfen am 17. Juli cr. erlassene
 Stedbrief ist erledigt. Aktens. ID 392/89.
 Graudenz, den 29. Dezbr. 1890.
 Königlich-k. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1891 werden die auf die
 Führung der Handels-, Genossenschafts-,
 Zeichen- und Musterregister sich be-
 ziehenden Geschäfte durch den Amtsge-
 richtsrath Richter und den Amtsge-
 richtssekretär Vron bearbeitet werden.
 Die Veröffentlichung der Eintragungen
 wird hinsichtlich des Genossenschafts-
 registers durch den „Graudenzener Gefelligen“
 in Graudenz,
 hinsichtlich der übrigen Register durch
 a) den deutschen Reichs- und Königl.
 Preuss. Staatsanzeiger in Berlin,
 b) die Berliner Börsen-Zeitung in
 Berlin,
 c) die Danziger Zeitung in Danzig,
 d) den Graudenzener Gefelligen hier,
 erfolgen.
 Graudenz, den 23. Dezember 1890.
 Königlich-k. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Sonabend, den 3. Januar 1891,
 Vormittags 11 Uhr,
 werde ich bei dem Besitzer Erdmann
 Buchholz in Arnoldsdorf
 1 tragende Sau und 3 Läufer-
 schweine [8889]
 öffentlich zwangsweise versteigern.
 Graudenz, den 31. Dezember 1890.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Sonabend, den 3. Januar 1891,
 Mittags 12 Uhr,
 werde ich bei dem Besitzer **Jacob**
Stepski in Wymoslen b. Wrochl
 eine 2tägige (Spazierwagen),
 vier junge Schweine,
 eine Hungerharte,
 ein Nothwerk mit Dreschflaken
 im Wege der Zwangsvollstreckung meist-
 bietend gegen gleich baare Zahlung ver-
 kaufen. [8860]

Straßburg, 30. Dezember 1890.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Ferdinand Glaubitz

en gros Herrenstr. 5/6 en détail
 Lachschinken, Cervelatw., Salami
 Zungenwurst, frische Bratwurst,
 roh u. geschmolz. Talg f. Schweine-
 schmalz, Wien Würstel u. Saucisch
 Meine sämtlichen Bücher sind in
 nur dauerhaften Einbänden und selbst ganz
 billige Qual. noch von guten Papierqual.
 Gladden mit Contolin, 12 X 88 cm,
 1000 Seiten stark, nur Mt. 3.50, Copier-
 pressen in guten Qual. schon von Mt. 6
 an, Copierlinsen, Wechsel, Rech-
 nungs- und Quittungsformulare,
 Tintenfüßer, Briefwaagen, Schreib-
 unterlagen, überhaupt alle [8871]

Gladden
 Memoriale
 Journale
 Cassabücher
 Handbücher
 Wechselcopirbuch
 Ehonourregistrat.
 Bibliothekes
 Falzmappen
 Quittungsbücher
 Registerbücher
 Postfächer
 Wechselportefeuilles
 Banknotentaschen

Comptoir-Artikel

sind nur am billigsten zu haben bei
Moritz Maschke
 5/6 Herrenstraße 5/6.

A. H. Pretzell, Danzig

Inhaber: Paul Monglow ski
Dampf-Sprit-, Rum-, Liqueur-Fabrik und
Weinhandlung
 empfiehlt u. A.: Feinsten alten Cognac, Arrac und Jamaika-
 Rum. Aus besten Kräutern auf warmem Wege herge-
 stellte, altabgelagerte feinste Tafel-Liqueure aller Art, u. A.
Danziger Goldwasser, Kurfürstl. Magen-
und Kräuter-Bitter, Pommerenzen, Wachholder,
 Kümmel, Ingwer, Ingwertwein. (3721)
Neu: Sappho — Helgoländer!

F. Eberhardt — Bromberg,

Eisengießerei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrik.
 Gegründet 1860.
Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.
 Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen,
 Elevatoren, Transportwagen, Drehscheiben, Ringofen-
 armaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel.
 Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.

Colonialwaaren

Julius Wernicke
 Tabakstrasse.
 Aufträge werden
 prompt ausgeführt.
 en gros & en detail.

Hufeisen-Stollen
 PATENT NEU
LEONHARDT & Co.
 BERLIN, N.W. Schiffbauerdamm 3.
 stets scharf! Kronentritt unmöglich!
 Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
 Preislisten mit Tausenden von Zeichnungen
 gratis und franco.

Ballschuhe

in großer Auswahl
 empfiehlt billigst
J. Ascher
 Marienwerderstr. 6.
 Von heute ab verkaufe ich [8874]
Filzschuhe und Filzstiefel
 für Damen und Kinder zu herabgesetzten
 Preisen. Auch werden daselbst Repara-
 turen an Gummi- und Filzschuhen ausgeführt.
 W. B. o. B., Dberthornerstraße 4.

Bettfedern

in neuer Sendung, gut gereinigt, das
 Pfd. 75, 1,00 Mt.
 Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
 dieselben zarter 1,75, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
 Ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
 Probefendungen
 von 10 Pfund gegen Nachnahme.
 Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten
 letztere in den neuesten Mustern,
 Bettbezüge, Betteneinschlüngen,
 Bettlaken, Tischtücher, Serwietten
 u. Handtücher, Damen-, Herren-
 u. Kinderwäsche, Unterhemden,
 Beinkleider und Strümpfe,
 Frisaderöde und Pantalons
Plissé-Unterröcke
 empfiehlt in allen Größen zu billigen
 Preisen (2021)
H. Czwiklinski,
 Wäsche- Ausstattungs- Geschäft.

20 Absatzfertel

sich zum Verkauf bei Ediger, Parisien.

6000 Mark

werden auf sichere Hypothek auszuliehen
 gesucht. Offerten werden brüchlich mit
 Aufschrift Nr. 8877 durch die Exped.
 des Gefelligen erbeten. Vermittler aus-
 geschlossen.

Grundstücks-Verkauf!

Mein am Markte in günstigster
 Geschäftslage befindliches Grund-
 stück, in welchem eine gutegehende
 Schankwirtschaft betrieben wird, bin
 ich Willens zu verkaufen. Nähere Aus-
 kunft ertheilt die Expedition des Mo-
 gilmno'er Kreisblatts (Tremessener
 Zeitung in Tremessen. [8875])

Wohn-Grundstück

in guter Wohnlage, wozu Haus, Stall
 und Scheune nebst 8 Mt. L., bin ich w.
 weg. a. Ueberneh. bill. z. verf. Kau's,
 2500 Tblr. Wo f. d. Exp. u. Nr. 8890.

Ein erfahrener, tüchtiger Kellner
 sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse,
 zum 1. oder 15. Januar mit auch ohne
 Kautions Engagement. Offerten unter
 A. B. postlagernd Marienwerder
 Westpr. erbeten. (8890)

Ziegler

25 Jahre alt, der selbstständig auf einer
 Ziegelei gewesen war und die Anfertigung
 aller Arten Ziegeln und Dach-
 pfeifen versteht, mit Torf, Kohlen und
 Holz gut brennt, gute Papiere besitzt,
 sucht Stelle auf einer Feldziegelei.
 M. Dylewicz, Biczano Post Rajmowo Wp.

5 j. Leute m. 400, 500, 800
 u. 900 Mt. Kautions.
 auch ohne Sachl., sowie 3 Materialist.
 sucht Bureau Fortuna, Brom-
 berg, Bahnhofstrasse 55.
 2 Marken erforderlich. [8893]

Ein tücht. Buchbinder

findet bei hohem Lohn sofort Stellung.
 U. Kludtke, Buchdruckerei, Tuche 1

Ein tücht. Schmiedegeselle

findet sof. Stellung in Gatzsch b. Graudenz.
 Suche von sofort einige tüchtige
 Inspektoren [8892]
 sowie zuverlässige, erfahrene
 Wirthinnen

für gr. Güter. F. Guttikowski,
 Stold i. P., Holzstraße 29 a.

Einen Lehrling

zur Conditorei suchen (8637)
 Gebr. Bünchero, Tborn.

Einen Lehrling

sucht von sofort oder später (8886)
 Arthur Krause, Uhrmacher.

Kinderfrauen [8852]

mit sehr guten Zeugnissen empfiehlt
 per sofort Frau Emma Jager.
 Eine gelinde, kräftige Amme sucht
G. A. Cichoracka, Schuhmacher-
 straße Nr. 18. [8870]

Ein geräumiger (8574)

Laden nebst Wohnung
 ist vom 1. Juli 1891 ab zu vermieten.
 Ph. Bernste in L., Schwet-
 Breitestraße.

Möblirt. Zimmer zu vermieten,
 Schuhmacherstraße 2. [8873]

Verfetzungshaber ist eine kleine
 Wohnung von sofort zu vermieten
 und zu beziehen Kirchenstraße 13.
 2 möbl. Zimmer m. auch s. Bur-
 scheng. v. sof. zu verm. Langestraße 5.

Führer

durch das Gesetz betr.
Invaliditäts-
 und [8849]
Altersversicherung.
 Preis Mt. 1,60,
 nach auswärts franco
 Mt. 1,80.
 Für Amts-, Ge-
 meinde- und Guts-
 vorsteher, sowie jeden
 Arbeitgeber recht
 empfehlenswerthe
 Ausgabe.
C. G. Rötche'sche
 Buchhandlung
 (Paul Schubert).

Rassenblocks

in drei Größen sind vorrätzig in der
 Buchdruckerei v. Gustav Rötche.
 An L!
 „Prosit Neujahr!“
 — s — m.

Definiten-

Zurückberufung betreffende Gegenpetition
 an den deutschen Reichstag liegt noch
 einige Tage im Geschäftszimmer der
 Expedition des Gefelligen zur Unter-
 zeichnung aus. (8883)

Hodam & Bessler

Danzig
 Grüne Thorbrücke,
 Speicher „Böhni“. (4793)

Streichfertige Oelfarben, Firnis,
 Lacke u. f. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Heute 2 Blätter.

Neujahrsgruß!

Von J. Trojan.

Auf dein Wohl im neuen Jahr! Bring' es dir in Schaumwein dar, Daß es stets dir gut ergeh', Bis geschmolzen ist der Schnee, Bis der Schnee Platz macht dem Grün, Aus dem Grün die Rosen blühen. Auf dein Wohl!

Rosenzeit geht schnell vorbei, Glück und Liebe bleib dir treu! Sind verblüht die Rosen auch, Früchte tragen Baum und Strauch, Goldne Aehren bringt die Saat, In der Brust reift gute That. Auf dein Wohl!

Frohen Sinns geh' durch die Welt, Bis des Sommers Reiz zerfällt, Bis davon die Vögel ziehn Und die Canne nur bleibt grün; Auf dein Wohl, daß gut dir's geh', Bis aufs neue fällt der Schnee! Auf dein Wohl!

Sollt dir noch zu dieser Frist fehlen, was das Beste ist, Wird es dir im neuen Jahr, Schön gezieret mit goldnem Haar, Blauen Augen, rothem Mund, Frisch von Herzen und gesund. Auf dein Wohl!

Ueber dir ein guter Stern Holt dir Sorg und Kummer fern! Triff dich doch ein Leid, steh fest, Bis es weicht und von dir läßt. Fester Muth und starke Treu Schaffen Glück und Freude neu. Auf dein Wohl!

Dieses Glas bring' ich dir dar Auf dein Wohl im neuen Jahr, Daß es gut geh' mir und dir Und uns allen für und für, Daß uns segne Gottes Hand, Friede bleib' im Vaterland. Auf dein Wohl!

Der Zug des Todes im Jahre 1890.

(Schluß.)

Volkvertreter.

Georg Arbogast Frhr. von Frankenstein, langjähriges Mitglied des deutschen Reichstages, und zeitweilig erster Vicepräsident desselben, † 22. Januar in Berlin, 64 J. alt. — Geh. Kommerzienrath Gustav Biegler, Mitglied des deutschen Reichstages, † 62 Jahre alt, 17. 1. in Dessau. — Rittergutsbesitzer Ferd. Rarbe, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 11. 3. Berlin. — Friedrich Springorum, deutschfreisinniger Landtagsabgeordneter, 64 Jahre alt, 14. 3. Schwelm. — Friedrich von Wedel-Malchow, Mitglied des deutschen Reichstages, † 9. 6. in Berlin. — Graf v. Bernstorff, Mitglied des deutschen Reichstages, † 24. 6. in Berlin. — Josef Krebs, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, † 67 Jahre, 23. 10. in Köln. — Frhr. v. Schwarzenfels, der langjährige Präsident des altenburgischen Landtages. — Senatspräsident a. D. Alois von Wiest, ehem. Mitglied der Nationalversammlung, 79 J., † 20. 1. Stuttgart. — Landrath z. D. v. Gottberg, kom. Führer im Frankfurter Parlament, † 15. 1. Berlin. — Edwin Karl Wilhelm Graf v. Hake, Rittergutsbesitzer, früher Mitglied des deutschen Reichstages, † 68 Jahre alt, 2. 2. in Palermo. — Kurt v. Sauten-Tarputschin, ehem. Mitglied des deutschen Reichstages und verdienstvoller Führer der freis. Partei, 64 Jahre alt, † 1. 3. in Berlin. — Graf Solms-Sonnenwalde, ehem. konferv. Mitglied des Abgeordnetenhauses, † 74 Jahre alt, auf Schloß Sonnenwalde. — Prinz zu Hohenlohe-Zingstingen, früher freis. Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des deutschen Reichstages, † 2. 5. in Berlin. — Kammerherr v. Barock, früher Mitglied des deutschen Reichstages, 54 Jahre, † 11. 9. in Königsberg. Justizrath Reinhard, Schlichter, früher freis. Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und deutschen Reichstages, † 69 Jahre alt, 1. 11. in Essen. — Früherer Landtagsabgeordneter Wiedewald in Elbing.

Dichter, Schriftsteller, Journalisten.

Gräfin Helene von Posadowski-Wehner (Pseudonym H. v. Othen.) — Dr. Friedrich Friedrich, der bekannte Romandschriftsteller, † 12. 4. in Eisenach. — Gottfr. v. Leitner, namh. Dichter, 89 J. alt, † 20. 6. Graz. — Gustav Pfizer, bedeut. schwäbischer Dichter, 83 Jahre, † 19. 7. Stuttgart. — Gottfried Keller, hervorv. Dichter, † 28. 6. in Hamburg. — Ferdinand Schmidt, bedeutender Volks- und Jugendschriftsteller, 74 Jahre, † 30. 7. Berlin. — v. Bauernfeld, berühmter österr. Dichter, † 9. 8. in Wien. — Gustav Adler, Dichter, † 5. 9. auf dem Gute Meyen. — Hermann Grieben, bel. Schriftsteller, † 23. 10. in Köln. — Adolf Robert, bekannter Romandschriftsteller, † 61 J. alt in Paris. — Belot Giesete, Dichter und Schriftsteller 62 J. alt im Irrenhause zu Venus.

Künstler.

Prof. Hermann Krehsamer, der bekannte Maler von Szenen aus dem Kinderleben, † 78 Jahre alt, Berlin. — Prof. Wilh. Wenig, berühmter Orientalist, Senatsmitglied der Akademie der Künste, 67 Jahre alt, † 23. 8. in Berlin. — Historienmaler Prof. Steffek in Berlin. — James Nasmyth, Ingenieur, Erfinder des Dampfhammers, 92 Jahre alt, † 7. 5. London. — Josef Kaffasch, der bedeutende Bildhauer, ein Opfer des Segelsports, 39 Jahre, † 7. 9. Berlin. — Joseph Böhm, österreichischer Bildhauer, seit 1862 in London lebend, Schöpfer der Porträtstatue des Kaisers Friedrich für die St. Georgskapelle im Schlosse zu Windsor, † 12. 12. in London. — Komponist Franz Lachner, † 86 Jahre in München. — Viktor Nepler, Oberkomponist, 49 Jahre alt, † Ende Mai, Straburg. — Auguste Sauret, einst bedeut. Pianist, † Ende September in Amerika.

Industrielle.

Stadtrath a. D. Johann Georg Halse, früher Theilhaber der Weltfirma Siemens und Halske, 76 Jahre, † 18. 3. Berlin. — Geh. Kommerzienrath Adalbert Debrich, der langjährige Vorsitzende des deutschen Handelsstages, † Ende Mai, Konstanz. — Geh. Kommerzienrath Alexander v. Heimendahl in Grefeld, Mitglied des preussischen Volkswirtschaftsrathes, † 29. Dezember in Mentone. — Andreas Perthes, bekannter Verlagsbuchhändler in Gotha, † 1. 1. — Kommissionsrath Eugen Pieper (Pieper's Universallexikon), † 66 Jahre alt, 10. 1. Altenburg. — Heinrich Biemeg, bedeutender Verlagsbuchhändler (Fr. Biemeg und Sohn), 64 Jahre alt, † 2. 2. Braunschweig. — Karl v. Hallberger, der bekannte Verlagsbuchhändler in Stuttgart, † 67 Jahre alt.

Sonstige bekannte Persönlichkeiten.

Oscar Dehlschlager, bekannter Sportsmann und Rennstallbesitzer, † 11. 5. Berlin. — Robert Hänel, Erfinder d. Blitzphotographie, † 28. 5. in Reichenberg. — Frau Booth, die Gattin des bel. Generals d. Heilsarmee, † 4. 11. in London. — Karl Securius, bel. Luftschiffer, † 26. 10. in Hannover. — Graf Karl Fendel von Donnersmarch, verdient um Pferdezucht und Rennsport, † 79 J. alt, 4. 10. in Wien.

No. 26.

Eine Heirathsgeschichte, der Wirklichkeit nach erzählt von A. Schröder.

(Nachdruck verboten.)

Er war Lehrer und fachwissenschaftlicher Schriftsteller in N., 38 Jahre alt und seit zwei Jahren kinderloser Wittwer. Jetzt stand er ganz allein auf der Welt, gehegt und gepflegt von seiner alten Babette, einem Inventarientück, das er noch von seiner Frau Mutter geerbt hatte. Schrecklich langweilig und ungemüthlich war es bei ihm zu Hause, so daß er die meisten Abende in seiner Stammsneipe verbrachte: eine Gelegenheit, mit Freunden und Bekannten eine Partie Billard oder Scat zu spielen, fand sich dort jeden Abend.

Daß ihm dies Leben behagte, konnte er wirklich nicht behaupten; aber was sollte er machen? Heirathen? Oern! aber welche? Seine alte fünfzigjährige Babette konnte er doch nicht heirathen, und andere weibliche Individuen kannte er eigentlich nicht.

Eines Abends in der Dämmerung saß er in seinem Zimmer und gab seinen Gedanken Audienz. Woran er dachte? Das mußte er wohl selber nicht; seine Laune war aber nicht gerade die beste. Da klingelt's draußen. Babette öffnet.

„Guten Abend, mein liebes Bettchen.“

„Guten Abend, Herr Doktor.“

„Nun, Sie sehen ja so griesgrämlich aus; wo fehlt's denn?“

„Mir fehlt, Gott sei Dank! nichts; aber er, Herr Doktor — es ist schrecklich — heute hat er wieder fast gar nichts gegessen, und ich hatte doch eine so schöne Suppe gekocht, und der Braten war ganz besonders gut. Sehen Sie doch einmal nach ihm und reden Sie ihm zu, daß er sich besser pflegt. So — —“

„Ja, liebes Bettchen, das will ich thun, das soll anders werden, so kann das nicht mehr fortgehen.“

Nur schwach, aber doch ziemlich verständlich klang dieses Gespräch vom Korridor in das Zimmer.

„Herein!“

„Guten Abend, Hans.“

„Guten Abend, Fritz. Hast Du Deine Patienten schon besorgt und aufgehoben?“

„Ich komme eben zum letzten und schwersten, Hans. Was machst Du mir für Sachen? Du verschmäht mir die kräftige Suppe und den saftigen Braten Deiner guten alten Babette! Willst Du eine Hungertur durchmachen?“

„Unsinn, Fritz. Aber es ist wohl richtig; ich werde der alten Babette von Tag zu Tag unerträglich.“

„Sei nicht ungerecht, Hans! Die Alte meint es gut mit Dir; sie ginge für Dich durch's Feuer. Es muß anders mit Dir werden. So verkommst Du an Leib und Seele.“

„Danke für die Ausflüchte! Hast Du sonst noch etwas Angenehmes mir zu sagen?“

„Nein, alter Junge, nur das alte Lied: Du mußt heirathen! Meine Frau hat mich heute nur zu dem Zweck hergeschickt, Dir dies alte Lied in allen möglichen Tonarten vorzusingen. Sie hat noch immer die Hoffnung, daß Dir doch irgend Eine gefallen werde.“

„Was? Eine Frau oder eine Tonart des alten Liedes?“

„Beides, Hans, beides! Uebrigens, wenn Du wichtig wirst, kannst Du ja nicht allzuschlechter Laune sein.“

„Schleße nur los! Ich sehe es schon, Du hast wieder Eine auf dem Herzen.“

„Leider nein. Nach den schlechten Erfahrungen, die ich bei Dir mit meinen Vorschlägen bereits gemacht habe, wage ich es nicht, Dir noch einige Schönen zur Wahl zu präsentiren. Uebrigens müßte ich auch keine; Du mußt selbst suchen. Besuche doch einmal einen anständigen Ball und halte Rundschau. Es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn für Dich keine Frau zu finden wäre.“

„Lache mich aus, Fritz; ich habe das bereits gethan. Borgeftern bin ich auf dem Ball des Bürgervereins gewesen.“

„Na, und?“

„Ja, Fritz, es wird wohl an mir liegen, aber Reine hat mir gefallen. Ich habe — und Du darfst mich wirklich auslachen — ich habe sogar getanzt. Einige waren wirklich nicht übel; aber wenn sie den Mund aufhätten, dann hätte ich genug. Fritz, es war zum Davonlaufen.“

„Hör' mal, Hans. Wie soll die denn eigentlich sein, die Dir gefallen soll? Ich bin doch neugierig.“

„Ach laß das. Ich weiß es nicht; nur so viel weiß ich, daß sie anders sein muß, als Diejenigen sind, die ich kenne.“

„Also ein verschwommenes Ideal. Ja, alter Freund, da ist nichts zu machen. Doch laß mal sehen, ob ich nicht auf pädagogische Manier das Bild etwas Gestalt gewinnen lassen kann.“

„Jung?“

„Bin ich denn schon so ein alter Knabe, daß ich zufrieden sein muß, wenn eine alte Unverdorben nicht „nein“ sagt?“

„So zwanzig bis fünfundzwanzig Jahre?“

„Mir schon recht.“

„Hübsch?“

„Eine Vogelscheuche mag ich nicht, da heirathe ich lieber meine alte Babette.“

„Reich?“

„Unsinn, Fritz! Wenn sie zu wirthschaften versteht, dann bedarf es keines Geldes. Hat sie was, nun, da lebt sich's vielleicht ein Bißchen angenehmer, zumal ich zum Pfenningfucher nicht das geringste Talent habe.“

„Hans, erschrick nicht, — was meinst Du zu einem Heirathsgesuch?“

„Nein, alter Junge, das wollen wir doch lieber lassen. Die Damen, die sich da melden würden, dürften nicht nach meinem Geschmacke sein.“

„Sage das nicht. Ich kenne ein Ehepaar, das sich auf diesem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ gefunden hat. Es

sind hochachtbare und liebe Leute, und die Ehe ist die glücklichste, die man sich denken kann.“

„Ja, das große Loos wird alljährlich auch ein- oder zweimal gewonnen. Wer aber in Hoffnung auf einen solchen Glücksfall in der Lotterie spielen wollte, wäre ein Narr.“

„Wie wäre es, Hans, wenn Du eine gebildete Dame als Haushälterin suchtest? Gefällt ihr euch, dann könnt ihr ja jeden Tag heirathen.“

„Eine anständige Dame, wenn sie nicht bereits im Mittelalter steht, zieht nicht als Hausdame zu einem einzelnen fremden Herrn.“

„Das wollen wir doch nicht so schroff dahin stellen. — Bitte, gib' mir einmal Dein Schreibzeug.“

„Was soll's, Fritz? Mach' keine Dummheiten!“

„Laß mich doch erst schreiben. Du kannst ja nachher urtheilen und Dich entscheiden.“

„Wie Du willst. Auf meinem Schreibtisch findest Du Alles, was Du wünschst.“

Nach einigen Minuten überreichte der Doktor seinem Freunde ein Blatt Papier, auf dem folgende Anzeige stand:

Ein älteres, gebildetes und sehr gemüthliches Ehepaar, kinderlos, sucht zur Gesellschaft und zur Leitung seines kleinen Haushaltes eine junge, womöglich alleinstehende, gebildete Dame. Stellung einer Tochter selbstverständlich.

Ausführliche Mittheilungen über Bildungsgang, persönliche Verhältnisse nebst Photographie wollen reflektirende Damen gütigst senden sub — — Exped. d. Bl.

„Ich verstehe Dich nicht, Fritz. Ich und Babette bilden doch kein „älteres, gebildetes und sehr gemüthliches Ehepaar!“ Was soll das?“

„Junge, sei doch nicht so schwerfällig. Erkennst Du denn gar nicht meine Schlaubeit? Sieh, auf eine solche Anzeige kann sich jede, auch die prädestinirte Dame melden. Wir bekommen eine Menge Photographien und ausführliche Mittheilungen über die Originale. Wir können Erkundigungen einziehen, und — das Andere findet sich!“

„Aber das ist ja Betrug, Fritz.“

„Bappeilapapp, Hans. Wen wollen wir denn betrogen. Jede Reflektantin bekommt das Ihrige wieder zurück. Westlichste Hoffnungen hat jedes Geschlecht zur Folge, wenn sich mehr als einer meldet.“

„Aber was soll es nützen? Gesezt der Fall, wir finden eine passende Persönlichkeit, was dann? Dann säßen wir ja erst recht in der Patzche.“

„Pui, Hans! „Passende Persönlichkeit“ — wie trivial. Doch laß das nur. Das andere findet sich später. Dies Inzerat trage ich morgen in die Expedition der „-Ztg.“ Morgen ist Mittwoch — Freitag Abend bringe ich Dir die Offerten.“

„Auf Deine Verantwortung, Fritz. Ich wasche meine Hände in Unschuld.“

Einige vierzig Offerten brachte Doktor Fritz am Freitag Abend seinem Freunde.

„So, Hans, nun wollen wir praktisch verfahren. Laß auf! Wir trennen vorerst alle Photographien von den Briefen, und damit wir sie wieder zusammensuchen, versehen wir Photographie und Brief mit einer gleichen Nummer. Nun frisch an's Werk!“

„Aber wozu das, Fritz?“

„Du wirst es schon sehen. Schnell an die Arbeit! So ist recht — 1, 1 — weiter! 2, 2 —. Immer die Rückseite der Photographie numeriren, 3, 3 — die Briefe ohne Photographie kommen zuletzt daran, Hans 4, 4 — nicht erst lesen, alter Junge, 5, 5 — Donnerwetter, ist das ein hübsches Gesicht, 6, 6 — hu, die alte Großmutter, 7, 7 — diese Nacht-eule! 8, 8 — Ah, superb, 9, 9 —.“

Endlich waren alle numerirt. Wohlgezählt 32 Offerten mit Photographien, die übrigen ohne dieselben.

„So Hans, jetzt sehen wir uns die Besprechung an. Alle Bilder hübsch neben einander gelegt, stramm in Reich und Glib, wie eine wohlgeschulte Kompagnie Linientruppen. Jetzt scheiden wir aus. Hier — alt und häßlich, weg damit! Hier eine dito, und noch eine dito, und noch eine dito. Diese auch, Hans; man erschrickt sich ja förmlich vor dieser Habichtsnase.“

„So, Freund, die Zahl ist schon kleiner geworden. Jetzt scheide Du aus; bin doch neugierig auf Deinen Geschmack, altes Haus!“

„Hier, weg damit!“

„Nun, das Gesicht ist doch nicht so übel.“

„Freilich! Aber sieh einmal diese Tourneure, rect. diesen Sattelplatz! Ist es nicht, als ob das Dämchen gerade diese Stellung gewählt habe, um den Jockeysitz recht in die Augen fallen zu lassen? Hier ist noch eine Modenarrin. Weg damit!“

„Plebejer, Du!“

„Sei es darum. Für einen Kleiderständer eines Mode-waarengeschäfts danke ich bestens.“

„Hans, Hans! Es passiren bekanntlich viele Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen der Mensch sich nicht träumen läßt; aber wenn Du je zu einer Frau kommst, will ich in zweimal vierundzwanzig Stunden kein Glas Bier trinken.“

„Dies Gelübde nehme ich nicht an, Fritz. Grausam war ich nie.“

„Spötter!“

Die Freunde schieden unter Scherzen und Lachen und Streiten weiter aus, so daß zuletzt zur eigeren Wahl drei Schönheiten übrig blieben.

„So, Hans, nun lesen wir die Briefe. Dies Du laut vor.“

„Das können wir bequemer haben. Als gläubiger Anhänger der Ansicht, daß schon die Schrift den Charakter andeutet, wollen wir erst einige Briefe, ohne sie zu lesen, aus-scheiden.“

„Sechs wurden auf die Seite geschoben.“

„Jetzt scheiden wir alle aus, die mit den Worten begimmen: Bezugsnehmend auf Ihre Anzeige in der „-Ztg.“ u. s. w.“

„Warum?“

„Die so beginnen, sind Alltagsmenschen. Sie haben weder Geist noch Verstand, und können im täglichen Umgange einem Menschen das Leben zur Qual machen.“

„Hans, ich bekomme Respekt vor Deiner Verehrsamkeit.“

„Ach wundert, daß Du mich nicht für narrisch hältst.“

„Strecken wir uns nicht, alter Junge. Sehen wir lieber unsere Gerichtsverhandlungen fort. Eigentlich dauern mich die armen Mädels, denen hier die Gelegenheit, einen so prächtigen Mann zu bekommen, so recht vor der Nase vorbeigeht.“

„Danke!“

Nach längerem Disputiren wurden ebenfalls drei Briefe ausgewählt.

„So, Hans, jetzt kommt ein höchst wichtiger Augenblick. Vergleichen wir die Nummern der Briefe mit denen der Photographien. Wie wird Dir, Hans? Laß mich erst Deinen Puls fühlen. Na, na, nicht ganz normal, etwas zu rasch, doch nicht gefährdend. Sehen wir an's Werk. Hier die Briefe:

19 — 17 — 26.

Schnell die Photographien:

16 — 13 — 26.

Hans, Hans, was sagst Du nun? Das Schicksal meint es gut mit Dir. Sieh doch dies liebe, süße Gesicht und diesen prächtigen Brief. Das ist ja 'ein Prachtmadel. — Nr. 26 soll leben und ihr Hans daneben! — Babette, Babette!“ — Der Herr Doktor war bereits auf dem Korridor. — „Liebe, gute Babette, wollen Sie wohl die große Gölte haben, zwei Flaschen vom besten Rothwein zu holen? Vom besten, liebe Babette. Sagen Sie nur für Herrn Dr. Fritz Hertling. Hier ist Geld, liebes Bettchen.“

„Was machst Du für Dummheiten, Fritz.“

„Dummheiten? Dummheiten nennst Du das? Grundgütiger Himmel! Wenn Du nicht mein bester Freund wärest, ich könnte Dir böse werden, Hans. Dummheiten? Ist das

Gesicht eine Dummheit? Steht in diesem Briefe eine Dummheit? Sprich, Barbar, sind das Dummheiten?“

„Nein, Fritz, das nicht; aber Du machst Dummheiten.“

„Was denkt Babette von uns? Und — Fritz — was nun?“

„Hans, lies den Brief noch einmal vor.“

„Da hast Du ihn.“ (Schluß folgt.)

— [Reichstelegraphie.] Vom 1. Januar 1891 ab wird die Wortgebühr für Telegramme nach Schweden und Norwegen auf 15 Pf., nach Griechenland auf 30 Pf., nach Bulgarien auf 20 Pf. ermäßigt. Die Mindestgebühr von 60 Pf. für ein Telegramm bleibt unverändert.

Vom Büchertisch.

— In Jul. Saebel's Buchhandlung in Graudenz ist ein Verzeichniß der Offiziere und militärischen Beamten der Gar-nison Graudenz zum Preise von 20 Pfennigen erschienen.

— Die vortreffliche illustrierte Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, bringt in seiner Neuja-hrsnummer ein anmuthsvolles Gedicht J. Trojans, das wir mit Erlaubniß des Verlegers der genannten Zeitschrift in der heutigen Nummer des Geselligen darbieten. Es giebt zwar recht viele Menschen, welche nicht in der Lage sind, das Neujahr mit Schaumwein zu feiern, aber möge es vielen unserer Leser beschieden sein, in der frohlichen Stimmung, die das Trojan'sche Gedicht athmet, das Neujahr zu begrüßen.

— Auch von der Annoncen-Expedition Haasenstein u. Vogler A. G. wird an die Inserenten die 25. (Jubiläums-)Ausgabe ihres elegant ausgestatteten Notiz-Kalender und Zeitungs-Katalog für das Jahr 1891 versandt. Derselbe verzeichnet auf 142 Seiten die in der ganzen Welt erscheinenden politischen Blätter, Fachzeitschriften, Adreßbücher, Kalender zc. in musterhafter Anordnung; die Fachzeitschriften, ihrer Zahl nach Region,

sind nach Branchen übersichtlich geordnet und registriert, sodas dem inserirenden Publikum die Auswahl der Zeitungen wesentlich erleichtert worden. Ein 148 Seiten starker Annoncen-Anhang bringt zum Theil die verkleinerten Titelseiten oder nähere Details der hervorragendsten Zeitungen, sodas sich der Laie leicht über Größe und Tendenz der betreffenden Blätter unterrichten kann. Mit einem Verzeichniß der Filial-Bureaus und Agenturen der Firma Haasenstein u. Vogler A. G. schließt der Katalog ab, welcher auf Wunsch den größeren Inserenten gratis verabfolgt wird.

— Mit dem 5. und 6. Heft ist das im Verlage des Süddeutschen Verlags-Instituts in Stuttgart erscheinende Lieferungs-werk „Emin Pascha, ein deutscher Forscher und Kämpfer im Innern Afrikas“, von Dr. Staby, nun vollständig. In unserer Zeit, in der die Vorgänge im Innern Afrikas das lebhafteste Interesse erregen, wird das fesselnd und gemeinverständlich geschriebene, auch durch treffliche Bilder erläuterte Werk vielen willkommen sein. Preis eleg. gebd. 4,50 Mark.

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 29. Dezember. 1890. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Weizen-Fabrikate.		Roggen-Fabrikate.		Gersten-Fabrikate.	
Nr.	Preis	Nr.	Preis	Nr.	Preis
Grües Nr. 1	17 60	Mehl 0	15 60	Gruppe Nr. 1	17 60
do. „ 2	16 60	do. 0/1	13 80	do. „ 2	16 —
Rohrauszugmehl	18 —	Mehl 1	12 30	do. „ 3	15 —
Mehl 000	17 —	do. II	7 80	do. „ 4	14 —
do. 00 weiß B.	14 20	Comms-Mehl	11 —	do. „ 5	13 50
do. 00 gelb B.	13 80	Schrot	9 80	do. „ 6	13 —
do. 0	10 —	Ries	5 —	do. große	11 50
Futtermehl	5 80			Größe Nr. 1	11 —
Ries	5 20			do. „ 2	10 —
				do. „ 3	12 50
				do. „ 4	10 60
				Futtermehl	5 60
				Buchweizenmehl	16 —
					II 55 60

Die erste Freude

im

Neuen Jahre

wird den Abonnenten dieser Zeitung

wohl durch die Mittheilung bereitet, daß sie vom 1. Januar 1891 ab ein herrlich ausgeflattetes, aufs Reichste illustriertes Witzblatt, das „Lustige Echo“, zum Preise von **45 Pf. pro Quartal** geliefert erhalten. Das „Lustige Echo“ enthält wöchentlich 12 Seiten Text mit 15 bis 20 Illustrationen, längere Humoresken und köstliche Scherze; kurz, es ist ganz danach angethan, jedem Abonnenten dieser Zeitung, wie auch seiner ganzen Familie, eine Reihe vergnügter Stunden zu bereiten, und dies Alles für 45 Pfennig im Vierteljahr!! (13 Nummern.) Wir bitten denn auch jeden Abonnenten dieser Zeitung, die kleine Mühe nicht zu scheuen und mittelst Postkarte von der unterzeichneten Expedition in Berlin eine Probenummer zu verlangen, die wir gratis und franco liefern; die Empfänger werden gewiß von der Schönheit und Reichhaltigkeit des Blattes entzückt sein. Die letzte Nummer enthält z. B. 27 reizend ausgeführte Illustrationen, eine Menge guter Scherze und eine sehr originelle Humoreske: „Die Königin der Lust“. Abonnements werden bei allen Postanstalten unter Nr. 3827 der Zeitungsliste gegen Entrichtung von 45 Pfennig pro Quartal (13 Nummern) angenommen, doch bitten wir die Bestellung umgehend zu veranlassen, da die Nummern später vergriffen sein dürften.

Anständigen Vertretern wird der General-Vertrieb für einzelne Städte übertragen.

(8559)

Hochachtungsvoll Expedition des „Lustigen Echo“ Berlin SW., Beuthstr. 8.

Sämtlichen Herren Bewerbern zur gefälligen Nachricht, daß die Beamtenstelle zur Bearbeitung der Geschäfte der Alters- und Invaliden-Versicherung bereits besetzt worden ist. [8842]
 Graudenz, den 30. Dezember 1890.
 Allg. Orts-Kranken-Kasse.

Neubau Schule Sarnau.

Die Ausführung des Baues eines evangelischen Schulgebäudes sowie eines Stallgebäudes zu Sarnau, Kreis Kulm, veranschlagt ohne Titel insgesamt zusammen an rund 8887 soll im Wege der öffentlichen Verdingung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Verschiedene Angebote, welche die Preise für jede Position des Anschlages einzeln sowie die Gesamtsumme enthalten müssen, werden bis zum Termine Sonntagabend, den 10. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer der Real. Kreisbauinspektion während der Dienststunden entgegengenommen und zur Terminstunde in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden. [8792]
 Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen können in den Vormittagsstunden daselbst eingesehen, Abschriften der Bedingungenanschläge bis zum 8. Januar gegen Einzahlung von 4 Mk. bzw. 1,50 Mk. entnommen werden.
 Graudenz, den 29. Dezember 1890.
 Real. Kreisbauinspektion.

Die Holzversteigerungs-Termine

der Königl. Oberförsterei Bütow-Heide für Quartal Januar, Februar, März 1891 finden statt am [8836]
 9. Januar, 6. Februar und 6. März, im Krüge zu Bütow-Heide.
 23. Januar, 20. Februar und 20. März, im „Deutschen Hause“ zu Neuenburg, jedes Mal von 11 Uhr Vormittags an.
 Bütow-Heide, 1. Dezember 1890.
 Der Königl. Oberförster.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperation. Künstliche Zähne u. Plomben. Spec. Goldfüllungen. Grün in Thorn, Breitestr. 456, in Belgien approb. [6673]

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 Jahr. Garant. Franco-Probensendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. Pianofabrik Georg Hoffmann, Kommandantenstrasse 20, Berlin S.W. 19. [8761]

Ein fester Handschlitten zu kaufen gesucht. Offerten werd. unter 8229 durch die Exped. des Gesell. erbet.

Ein Wassermühlennelle 5 m. l., 60 cm. br., wie abger., m. Lager verl. sof. E. Sorlet, Bromberg, Adlerhorst Allee 13

Rohrbrunnen! Bitte Belag mit Dung belegen. R. Fischalla. [8854]
 40 Str. gut erhaltenen

1889er Sauerkohl à 2,50 Mk. offerirt im Ganzen C. F. Piechottka.

Weisse Kochbohnen (Schabeln) kauft und bittet um bemusterte Offerten franko Neuenburg od. der nächsten Bahnhofs an [8030]
 P. Boldt II, Mewe Wpr.

Fabrikkartoffeln unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bainslation [1457]
 Albert Pilke, Thorn.

Ganz weiße Gerste aber nur solche, kauft u. zahlt bis 175 Mark pro Tonne
 Höchlerbrauerei Culm. [8654]

In Folge billiger Mundholzeinkäufe haben wir unsere unter Schuppen lagernden trockenen [8863]

Bohlen, Bretter Latten etc. in allen Dimensionen zu herabgesetzten Preisen auszuverkaufen beschlossen.
 Busse & Co. Dampfschneidmühle Mirothen per Alt-Jahn Wpr.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz
 ein reines Naturprodukt, ärztlich allgemein empfohlen und von ausgezeichneter Heilkraft bei Catarrhen, Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf etc., ebenso bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art u. in Folge seines HOHEN LITHIONGHALTES bei Gicht u. Rheumatismus. Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt von 35-40 Schachteln Pastillen. Preis per Glas 2 Mark. Künftig in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Man achte auf Schutzmarke.

Nur baares Geld kommt in der Saalfelder Selbst-Lotterie zur Verlosung. Zwei Ziehungen. Nächste Ziehung am 6. und 7. Januar 1891. Hauptgewinne: 3479 30 000 Mark, 2 à 10 000 Mark etc. etc. Lose - für beide Ziehungen gültig - à 3 Mark 50 Pf., 3 amtliche Listen und Ports 50 Pf.
 Leo Joseph, Loos- und Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 29.

Schnitzel (1286) sind preiswerth zu haben. Zuckerfabrik Melno.

Rum. Mais und alle Futtermittel. Gebr. Neumann, Thorn. [3226]

In Annaberg bei Melno deckt der Sengst [7860]

„CATO“ (Döbener) hellbraun, 5' 8" groß, fremde gesunde Stuten für 20 Mark einschl. Stallgeb.

Meinen Sengst braun, Abstammung engl. und arab., in diesem Jahre gefort, bin ich Willens zu verkaufen. Käufer wollen sich gefl. direct an mich wenden. [8813]
 Christian Felske, Besitzer, Sellnowo bei Redden.

Eine Bindwerkshenne 96 Fuß lang, 24 breit ist bei Besitzer Schwarz, Wassanten zum Verkauf.

Bäckerei. Die, in meinem Hause, Culm, Graudenzstr. 38 seit 50 Jahren befindliche, mit gutem Erfolg betriebene Bäckerei, bestehend aus Laden, 3 Stuben Küche, Keller, Bodofen, Schweinefall, Holzfall, Mehlweicher etc. ist vom 1. Juli 1891 zu vermieten. [8599]
 Fr. Eblowski.

Hotel ältestes am Platz, wirkliche Goldgrube, ist mit voller Einrichtung sofort billig zu verkaufen od. zu verpachten, da Besitzerin alleinstehende junge Dame. Hypothek fest; Anzahl. mäßig. Reelle Selbstkäufer od. Pächter wollen sich unter ausführl. Schilderung ihrer Vermögens- u. Verhältnisse wenden an Subdirektor Hein, Danzig (Küppers) erbeten.)
 Ein herrschaftliches neues Haus

in Graudenz, günstige Lage, durchschn. jährl. Miethsat. 6000 Mk., muß bef. Verhältnisse halber schleunigst billig verkauft werden. Hypothek unkündbar. Zahlungsbed. ausg. günstig. Offert. an d. Exped. d. Gesell. unter 8719.
 Ein dreiflügeliges Wohnhaus [8843]
 3 Fenster Front, mit elegantem Laden, am Markte gelegen, und ein Hausgarten, sind in Osterode Wpr. unter günstigen Bedingungen, auch getrennt, zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Gerichts-Sekretär Bialuch in Osterode Wpr.

2,600,000 Mk. Versicherungsgeld sollen zu 4% Zinsen hypothekarisch in geth. Posten verg. werden. Refl. wollen sich brieflich mit Aufschrift Nr. 8296 durch die Exped. des Geselligen melb.

900,000 Mark sind auf kleinen wie größeren ländl. Besitz à 4% schleunigst unterzubringen. Off. wollen sich briefl. mit Aufschrift Nr. 2897 durch d. Exped. d. Gesell. melden.

150 Mark geg. hob. Zins. u. monat. Abg. von 10 bis 15 Mk. von e. j. Beam. gef. Off. unter J. G. 5 postl. Graudenz erb.

Eine Hauslehrerstelle wird v. Januar n. Jahr gesucht. Auf Wunsch Unterricht in Orgel, Klavier u. Violoncl. für Anfang; fremd. Sprach. nicht. Off. w. n. 8830 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Hofmeister mit besten Zeugnissen, bis jetzt 15 Jahre ununterbrochen in der Stellung gewes., verh., mit Familie, 39 Jahre alt, sucht anderweitige Stellung zum 1. April 1891. Gest. Meldung, werden brieflich unter Nr. 8797 an d. Exped. d. Geselligen erbet.

Administration Suche von sofort oder später eine selbstständige dauernde zu übernehmen. Bin 38 Jahre, evang., verheir. (jedoch ohne Anhang). Mäßige Gehaltsansprüche. Gute Zeugnisse und Referenzen zur Seite. event. kann Cautions gestellt werden. Gest. Off. unter Nr. 8747 an die Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche für meinen Neffen, unverb., 27 Jahre alt, der mehrere Jahre als Inspektor auf einem großen Gute thätig war [8865]

eine Stelle von sofort oder später. Fehler, Emilianhof bei Stendish.

Ein mit Brauerei- und Brennerei-Arbeit vertrauter [8831]

Böttcher auf Verlangen mit eigenem Werkzeugsuch von so gleich od. 15. Januar 1891 Stellung. R. Goerke, Böttcher, Marienburg, Schulstraße Nr. 13.

Ein thätiger Kreisassen-Gehilfe wird von sofort, spätestens 15. Jan., von der Königl. Kreis- u. Forst-Kasse zu Str. el n. gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen umgehend erbeten.

In meinem Eisen- und Eisenwaarengeschäft findet ein thätiger junger Mann beliebiger Confession, der polnisch spricht, und die Sprache genau kennt, angenehme und dauernde Stellung. Gabriel Cohn, Neumark Westpr.

Für mein Colonial- und Eisenwaarengeschäft suche per sofort einen älteren jungen Mann der polnischen Sprache mächtig. [8650]
 H. Dahmer, Schöne Wpr.

Commis. Suche für gleich oder später für mein Material, Steingut- und Stabstangegeschäft einen jüngeren Commis welcher der poln. Sprache mächtig ist. Meldungen mit Gehaltsforderung und Abschrift der Zeugnisse werd. unt. 8673 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

In Wolferei zu Riesenburg kann sofort ein thätiger Gehilfe eintreten. Meldungen daselbst.

Für mein Colonial- und Destillations-Geschäft suche per 15. Jan. 1891 einen thätigen und flotten Expedienten. Offerten m. Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugnissen werden unter Nr. 8776 a. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort einen tücht. Verkäufer mit guter Handschrift, der polnischen Sprache vollkommen mächtig u. mit der Buchführung vertraut. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften beizufügen. Kaufmann Cohn's Nachf., Julius Lewinsohn, Neumark Westpreußen.

Ein Buchbindergehilfe für bessere Einbände, findet dauernde und lohnende Beschäftigung. Kleinstellen werden vergütet. [8814]
 C. Heinold, Inowrazlam.

Junger Conditor-Gehilfe sucht Stellung. Offerten an A. Reus, Danzig, Langenmarkt 12.

3 tücht. Stellmachergesellen Radmacher, finden dauernde Accordarbeit bei F. Kuligowski, Briesen. Gleichzeitg steht ein gut erhaltener Berdeckwagen zum Verkauf. [8643]
 Von so gleich wird ein thätiger un- verheiratheter Schmied gesucht. Walter, Orzywno b. Culmsk

In Orzywno bei Thorn findet ein thätiger brauchbarer Wirthschafter von sofort Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Die Selbstverwaltung.

Ein energischer, verheiratheter Wirthschafter wird bei einem Gehalt von 600 Mk. pro Jahr nebst auskömmlichem Deputat zum 15. Januar resp. später von Dom. Lindenau p. Lobsan Wpr., Bahnhofsstation Or. Koschlan, zu engagiren gesucht. Persönl. Vorstellung notwendig. [8659]

Ein anständiger junger Mann, nicht unter 20 Jahre alt, mit einiger Kenntniss der polnischen Sprache, welcher die Buchschreibereien zuverlässig und sauber zu führen vermag, wird als einziger Wirthschaftsbeamter unter specieller Leitung des Prinzipals, hauptsächlich zur Hofverwaltung

zum 1. Februar, in Hallein bei Kulmsk verlangt. Gehalt Anfangs 400 Mark. Persönliche Vorstellung erwünscht; sonst sind gute Zeugnisse in selbstgefertiger Abschrift einzuliefern. Nichtantwortung gleich Ablehnung.

Ein unverheiratheter, energischer, umsichtiger Aufseher der die Bearbeitung der Rüben, sowie alle Arbeiten zu beaufsichtigen hat und dies durch Vorlegung der Zeugnisse nachweisen kann, findet bei hohem Gehalt Stellung auf Dom. Redden. Persönliche Vorstellung erforderlich. [8745]

Tüchtige Steinschläger werden sofort gesucht von Dominium Roswallo b. Groß-Listenan Wpr. [8685]
 Ein solider und thätiger verk. Hausmann findet dauernde Stellung bei C. F. Piechotta. [8867]
 In meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft findet [8810]
 ein Lehrling Sohn achtbarer Eltern, Stellung. C. Wollenberg, Mewe Wpr.
 Ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen wird als Lehrling für ein besseres Colonialwaarengeschäft und Destillation von so gleich gesucht. Schon Erlernete werden bevorzugt. [8806]
 M. Heinricl, Rüssel.
 Ein Sohn achtbarer Eltern kann sofort als Kellnerlehrling eintreten. Wildt's Hotel, Schwetzn.
 Suche von so gleich für mein Colonialwaaren-Geschäft en gros & en detail, verbunden mit Destillations- und Spirit-Fabrik [8675]
 zwei Lehrlinge welche der polnischen Sprache mächtig sind. A. Polinski, Briesen Wpr.
 Ein Lehrling wird gesucht. G. Hirschfeld, Thorn, Spirit- und Liqueurfabrik.
 Ein Lehrling kann von so gleich oder später in meinem Geschäft eintreten. [8483]
 S. Krause, Bromberg, Destillation und Liqueur-Fabrik.
 findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft so gleich Aufnahme. Gute Schulkenntnisse und polnische Sprache erforderlich. Lindner & Co. Nachf., [8543]
 Graudenz.
 ! Lebensstellung!
 In meinem Drogen-, Farbwaaren-, Seifen-, Parfümerie- und Colonialwaaren-Geschäft verbunden mit Mineralwasser-Fabrik ist eine Lehrlingsstelle zu besetzen. Bewerber müssen mindestens Tertiarer und Söhne achtbarer Eltern sein. Selbstgeschriebene Bewerbungen bitte ein kurzes gefasstes Curriculum vitae beizufügen. Gewissenhafte Ausbildung zugesichert. [8823]
 Adolf Grabowski, Reichenburg.

Suche zum 1. spätestens 15. Januar 1891 ein ordentliches, zuverlässiges und treues Mädchen das mit der Küche Bescheid weiß und sich vor keiner Arbeit scheut. Zeugnisse bitte unter M. F. postl. Orzywno zu richten. [8681]

Als Stütze der Hausfrau wird zum 15. Januar ein anständiges Mädchen welches mit der Küche und Landwirthschaft vertraut ist, gesucht. Weißhof bei Thorn.

Bärschhof per Starg sucht zum 1. Februar eine thätige, selbstständige Wirthin die mit Milchwirthschaft und Schwamm auch genau Bescheid weiß. Gehalt 100 Mark. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Eine gut empfohlene Meierin die feine Butter zu bereiten versteht, findet von so gleich Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Bewerberinnen wollen Zeugnisse und Gehaltsforderung dorthin einsenden.

Eine ältere, geübte Meierin welche mit Käsemachen wenig zu thun, dagegen in einem gangbaren Betriebesgeschäft den Milchverkauf übernehmen muß, kann sofort eintreten. Off. w. mit Gehaltsansprüchen brieflich unter 8858 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein anständiges Mädchen, welches gut plätten und nähen kann, wird von so gleich als Stubenmädchen gesucht in Borwest Schwetzn. Kreis Graudenz.
 Perfekte Köchinnen sowie Stubenmädchen erhalten unter schleunigster Einfindung guter Zeugnisse so gleich Stellung in meinen Häusern der Stadt und Güter. [8863]
 Frau Emma Jäger.
 Vom 1. Juli 1891 ist der Laden nebst angrenzender Wohnung, in dem seit langen Jahren das Buchgeschäft von A. Lehmann mit bestem Erfolg betrieben worden, wegen Aufgabe des Geschäftes anderweitig zu verpachten. B. Drien, Culm, Graudenzstr. 17. [8766]
 Ein Laden nebst Wohnung, Werkstatte und Pferdestall, in guter Lage d. Stadt, in welchem seit 5 Jahren e. Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, auch sich zu jedem anderen Geschäft eignen würde, ist zum 1. Oktober 1891 anderweitig zu vermieten. [8205]
 Jahn, Greifdem. 12

Rittergut Wilczewo bei Nitowiten Wpr. sucht zu Neujahr 1891 od. später eine Kindergärtnerin 2. oder 3. Klasse, die auch in der Wirthschaft behülflich sein muß. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. [8676]
 Ein älteres gebildetes, musikalisches Frä. sucht von so gleich Stellung als Repräsentantin bei einem Wittwer, mit auch ohne Kinder. Hildegard Grohner, Gut Ringenthal per Bromberg. [8803]
 Ein anständiges Mädchen wünscht v. 15. Januar od. 1. Febr. 1891 in einem größeren Hotel die feine Küche zu erlernen. Off. O. B. postlagernd Konjoh erbeten. [8852]

Kassirerin, Verkäuferin der poln. Sprache mächtig, mit besten Empfehlungen, weiß nach Frau Emma Jäger. [8851]

Für mein Buchgeschäft suche ich einen Laden und Wirthschaft ein jüdisches Mädchen zu engagiren. Selbstgeschriebene Off. an D. Krüner, Thorn.

Suche zum 1. spätestens 15. Januar 1891 ein ordentliches, zuverlässiges und treues Mädchen das mit der Küche Bescheid weiß und sich vor keiner Arbeit scheut. Zeugnisse bitte unter M. F. postl. Orzywno zu richten. [8681]

Als Stütze der Hausfrau wird zum 15. Januar ein anständiges Mädchen welches mit der Küche und Landwirthschaft vertraut ist, gesucht. Weißhof bei Thorn.

Bärschhof per Starg sucht zum 1. Februar eine thätige, selbstständige Wirthin die mit Milchwirthschaft und Schwamm auch genau Bescheid weiß. Gehalt 100 Mark. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Eine gut empfohlene Meierin die feine Butter zu bereiten versteht, findet von so gleich Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Bewerberinnen wollen Zeugnisse und Gehaltsforderung dorthin einsenden.

Eine ältere, geübte Meierin welche mit Käsemachen wenig zu thun, dagegen in einem gangbaren Betriebesgeschäft den Milchverkauf übernehmen muß, kann sofort eintreten. Off. w. mit Gehaltsansprüchen brieflich unter 8858 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Algemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: Apotheker Seifbauer's Schmerztillender Zahnpfitt zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis per Schachtel Mk. 1, zu beziehen in den Apotheken und Drogerien. In Graudenz nur in der Victoria-Drogerie von W. Ziolski. In Bromberg in der Drogerie von Dr. Aurel Kraus. (2075 r)

Natur-Weine
Oswald Nier
BERLIN
ungespott

Filialen:
In Bischofswerder Westpr. bei Herrn L. Kossak, Apotheker;
Dt. Eylau bei Herrn F. Henne.
Hohenstein Ostpr. bei Herrn Gebr. Rauscher;
Löbau Wpr. b. Hr. B. Benndick;
Neidenburg Ostpr. bei Frau Louise Kollodziejaki Erben;
Pelplin bei Herrn Franz Robler.
Pr. Friedland bei Herrn L. Czekalla;
Gr. Falkenau Westpr. bei Herrn M. Ribbe. (1391a)

5 Ko.
Postcoll. Rollmops 2,60
mar. Vollheringe 2,40, Kron-
Sardinen 2, —, Kräuter-An-
chovis, Bismarck-Heringe
3,50, Bratheringe, Heringe
1 Gold 2,50, Pa. Anl. Gölde, Heunagel 6,
ger. Käse Spratzen, Bücklinge, Rosenkuchen,
Heringe 2,50 bis 3,50, Frische Schellfische,
Cabluu etc. 2,50 bis 3, — offer. geg. Nachn.
excl. Porto. Ausfuhr. Preisblätter gratis.
H. Kreimeyer, A. L. Mohr Nachf.
Ottensen-Altona.

Für Händler
offeriren zu Fabrikpreisen:
Grüne Seife I,
weiße Seife I,
weiße Seife II

Falck & Leetz
Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
mit gereinigten neuen Federn
b. Gustav Lustig, Berlin, Pringelstr. 43p.
Preiscurante gratis u. franko.
Viele Anerkennungs-schreiben.

Die Fabrik französischer Mühlensteine
von
Rob. Schneider
Dt. Eylau Wpr. (Bahnhof.)
beruht auf allen besiditen Aus-
stellungen, empfiehlt bei Bedarf ihre
Artikel, und zwar (5328)
Französische u. deutsche Mühlen-
steine, Kalksteine, Cylindergaze,
Gussstahl u. Messerpicken
zu zeitgemäß billigen Preisen.
Zahlreiche Anerkennungen stehen
auf Wunsch zu Diensten.

Deutsche
Thonröhren- und Chamotte-Fabrik
Münsterberg i/Schl.
Lager bei
Frucht & Steiner
Zimmer- und Maurermeister
Entm. (1374)

Patent
Sulfenstollen
offerirt
M. Kirschstein
Calm a. W.

Bernsteinlackfarbe
anerkannt bewährter Fußboden-Austrich
(schnell trocknend, à Pfd. 80 Pfg. (eigenes
Präparat). G. Breuning.

Polir-Buchfalk
bestes Poliermittel für alle Metalle und
Glas. Verleiht Gegenständen, die vor-
her mit Wasser angefeuchtet sind, durch
gelindes Reiben intensiven und dauer-
nden Glanz. Alleinige Niederlage in
Straßburg Wpr. Löwenapotheke.
(7607) F. Wenzlawski.

Ziegelsteine
von schöner rother Farbe verkauft
Dom. Liffonik b. Thorn.

Ein gutes Pianino
zu vermieten Böggenstr. 14, 2 Tr.

**Die Westpreussische
Landschaftl. Darlehns-Kasse
zu Danzig, Gunde-gasse 106/107**

zahlt für **Baar-Depositen**
3 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,
beleiht **gute Effecten**,
besorgt den **Ankauf oder Verkauf** aller in Berlin
notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark
(worin die Kosten für Courtage zc. enthalten sind) und
Erstattung der Börsensteuer,
ist fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten
Werthpapieren 30 Pf. pro 1000 Mark, für
Werthpakete 5 bis 15 Mark, je nach Größe,
übernimmt bei **landschaftlichen Beleihungen**
resp. Ablösungen die Regulirung der voreinge-
tragenen Hypotheken. (1368a)
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Königsberg i/Pr. Paulstraße 3.
Eröffnung den 1. Januar 1891 eine mit allem Comfort ausgestattete allgemeine
Privatklinik
mit ritueller **Verpflegung** für israelitische Kranke.
Reichhaltigste Verpflegung. — Geschultes Wartepersonal. — Badeeinrichtung. —
Operationszimmer. (8532)
Zu jeder Auskunft stets gerne bereit.
Dr. Jessner, pract. Arzt.

LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT *Liebig*
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.
Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Her-
stellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesse-
rung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse- und Fleisch-
speisen, und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordent-
licher Bequemlichkeit**, das Mittel zu **grosser Er-
sparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für
Schwache und Kranke. (4160)
Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaren- und Drogen-
Geschäften, Apotheken etc.

Theehändler **Claas Foeders** in Emden liefert Thee in allen
Preislagen und jeder gewünschten Zusammenstellung. (691)
Pecco Melange pr. 1/2 kg M. 3,00. Soepoy Pecco pr. 1/2 kg M. 2,50.
Pecco-Sonchong " " " 2,20. Soehong Melange " " " 1,80.
Brocken-Pecco " " " 1,60. Grusthee " " " 1,50—1,20.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Das wirksamste aller Nährmittel für Kranke,
Genesende, Magenleidende, Blutarme u. s. w.
In der weichen Form (Porzellantöpfe und Blechdosen) pur
ohne Zusatz, auf Brod gestrichen oder in Oblaten zu ge-
nüssen.
In der festen Form (Tafeln und Pastillen) Kranken und
Gesunden besonders auf Land- und Seereisen, Jagden,
Manövern zu empfehlen.
In der flüssigen Form (**Dr. Kochs' Pepton-Bouillon**) vor-
züglich zur Herstellung einer wirklich nahrhaften Fleischbrühe und als
Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w.

MARIAZELLER
Magentropfen.
Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen,
deren Ursachen und Folgen eine vielfach ange-
wandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuver-
lässiger und erprobter guter Wirkung.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unter-
schrift (rothe Emballage).
Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1,40.
Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

**Gegen
Lungenkrankheiten,**
Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht,
Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Re-
convalescenz erprobt als heilkräftiges Mittel von
zuverlässiger Wirkung
ist der vom Apotheker Herbarby bereite
unterphosphorigsaure
Kalk-Eisen-Syrup.
Zahlreiche und hervorragende Kräfte haben mit Herbarby's
Kalk-Eisen-Syrup eingehende Versuche gemacht und überraschend gute
Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Heilmittel,
welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim
löst, die nachlässigen Schweige befreit, bei angemessener Nahrung die Blut-
bildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aus-
sehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem
Maße antreibt. — Preis à Flasche M. 2,50.
Man verlange in den Apotheken stets
J. Herbarby's Kalk-Eisen-Syrup
und achte auf nebenstehende gesetzlich regi-
strirte Schutzmarke. — Jeder Flasche ist aber-
dies eine Brochüre von Dr. Schweizer, die
den Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste
und Dankschreiben enthält, beigegeben.
Jul. Herbarby,
Apotheker zur Barmherzigkeit in Wien.
Echt zu haben in:
Graudenz in den Apotheken.

Krause & Sachs, Berlin, Krausenstr. 74.
Cigarrenfabrik und größtes Versandtgeschäft Deutschlands.
Im vorigen Jahre über 40000 Postsendungen. Tausende Dank-
und Anerkennungs-schreiben über vorzügliche Fabrikate und fabelhaft billige
Preise. Von 300 Stück an franko gegen Nachnahme oder Beifüg. des Betrages.
Nr. 22 Nr. 24 Nr. 26 Nr. 30 Nr. 32 Nr. 36 Nr. 40 Nr. 42 Nr. 50 Nr. 60
Nr. 70 Nr. 80 Nr. 4 Nr. 4,60 Nr. 5 Nr. 5,50 Nr. 6 Nr. 7 Nr. 8 Nr. 10
Gegen Caution geben wir Commissionslager zum Wiederverkauf.
(45180)

Zwanzigjähriger Erfolg.
Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung
eines Bartes ist **Professor Dr. Modeni's**
Bart-Erzeuger.
Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb
4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von
17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut.
Discretester Versand. Flacon Mk. 2,50, Doppel-
flacon Mk. 4. **Allen echt zu beziehen von**
Giovanni Borghi in Köln a/Rh.,
Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik
Vorher Nachher

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede (321r)
offeriren als Specialität:
**Viehfutter-
Dampf-Apparate**
in solider Ausführung zu bil-
ligsten Preisen.
Prospecte gratis und franko.
Wiederverkäufer gesucht.

**Kartoffelwaschmaschinen
Kartoffel- und Korn-Quetschen
Rübenschneider**
in 16 verschiedenen Nummern von 47 bis 153 Mark,
Oelkuchenbrecher für Hand- und Dampftrieb,
Universal- und Stahl-Schrotmühlen
Jandepumpen, Jandefässer, Jandevertheiler
Transportable Viehfutter-Dämpfer
Eiserne
transportable
Kochkessel
von
65 bis 400 Liter
Inhalt
von 48 bis 260
Mark,
empfehlen
Kochfässer
mit
Ripp-
vorrichtung
für
kleinere Bestzer
geeignet,
Mark 45,—.
(2313)
Carl Beermann, Bromberg.
Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.
Koulante Bedingungen.

**Bart-
erzeugungs-
Pomade**
Litionese, ärztlich em-
pfohlen, reinigt binnen 14
Tagen die Haut von Leber-
flecken, Comersprossen,
Pockenflecken, vertreibt den
gelben Teint u. die Rötthe
der Nase, sicheres Mittel
gegen Unreinheiten der Haut, à Flasche
M. 3,00, halbe Flasche M. 1,50
à Dose M. 3,00,
halbe Dose M.
1,50. In 6 Wo-
naten erzeugt diese
einen vollen Bart
schon bei jungen
Leuten von 16
Jahren. Auch
wird diese zum
Kopfsaarwuchs angewendet. (1364a)
Chinesisches Haarfärbemittel,
Fl. M. 2,50, halbe à Fl. M. 1,25.
Oriental. Enthaarungsmittel,
Fl. M. 2,50.
Allein echt zu haben beim Erfinder
W. Kraus in Köln, Eau de Cologne-
und Parfümeriefabrik.
Sämtliche Fabrikate sind mit meiner
Schutzmarke versehen.
Die alleinige Niederlage befindet sich
in Graudenz bei **Hrn. Fritz Kysor**

Frauenschönheit
ist eine Bierde, welche man nur erhält
durch den Gebrauch der Lilienmilch-
Seife von der Parfümerie Union,
Berlin. Bewährtes Mittel geg. Som-
mersprossen zc. à Stück 50 Pf. zu haben
bei **Franz Gurski, Unterthornerstr., G. A.
Marquardt, Unterthorner- u. Blumenstr.-
Eck, Lewandowski & Hering, Marien-
werderstr. 48, Marchowski & Zawacki,
Marienwerderstr. 34, Carl Simon, Lange-
straße 11, in Tuchel bei I. E. v. Zeddel-
mann, Gebrüder Cohn. (6801)
1371a) Bernsteinlackfarbe, Fußboden-
austrich, à Pfd. 80 Pfg. E. Besonneck.**

Soeben neu erschienen: (6662)
Verzeichniss
der Offiziere der Garnison
Graudenz.
Preis 20 Pfenning.
Jul. Gaebel's Buchhandlung.

Das neue
**Invaliditäts- u. Alters-
versicherungsgesetz**
von
Stegemann.
Ausgabe in
polnischer Sprache
Preis 20 Pfg.,
nach Auswärts franko gegen
Einbindung von 25 Pf. in
Briefmarken.
C. G. Rötthe'sche Buchhdlg.
(Paul Schubert).

Vorrichtungs-mäßige
An- und Abmelde-scheine
zur
Allgem. Ortskrankenkasse zu Graudenz
und zur
Alters- und Invaliden-Versicherung
sowie
An- und Abmelde-Bücher
für mittlere und größere Betriebe,
sind vorrätig in der Buchdruckerei
von **Gustav Rötthe** in Graudenz.